



Co-funded by the
Asylum and Integration
Fund of the
European Union



s'engager à mieux intégrer
les femmes migrantes

LOKALEN AKTIONSPLAN





Co-funded by the
Asylum and Integration
Fund of the
European Union



s'engager à mieux intégrer les femmes migrantes

LOKALEN AKTIONSPLAN



Creative Commons License

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Umfrage spiegelt nur die Ansichten des Autors wider, die Europäische Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden

With the contribution of:

- **ARCI LECCE (IT) - Lead Partner**
- **Jasa Association (SI)**
- **Alianza Por La Solidaridad (ES)**
- **Administration communale de Molenbeek St Jean**
Maison des cultures et de la cohésion sociale (BE)
- **Johann Daniel Lawaetz-Stiftung (Lawaetz Foundation) (DE)**
- **Cooperativa Alfea Cinematografica srl (IT)**
- **Pluralis Association sans but lucratif (BE)**
- **Andalusian Public Foundation El legado andalusí (ES)**

October 2018

Graphics and layout by: Pluralis asbl – Rixensart – BE

Inhaltsverzeichnis

VORSCHLAG FÜR EINEN LOKALEN AKTIONSPLAN UND EINE STRATEGIE DER SOZIALEN INTEGRATION VON MIGRANTINNEN IN ANDALUSIEN	5
EINFÜHRUNG	6
1. BILDUNG	8
2. GEMEINNÜTZIGE ARBEIT	10
3. ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG	13
4. INTEGRATION UND SOZIALPOLITIK	15
5. SENSIBILISIERUNG	17
PROPOSAL FOR A LOCAL ACTION PLAN AND STRATEGY OF INCLUSION OF MIGRANT WOMEN IN THE MUNICIPALITY OF LECCE - ITALY	18
EINFÜHRUNG	19
1. BERUFLICHE BILDUNG UND ARBEIT	20
2. GESUNDHEIT	21
3. KULTURELLE VIELFALT UND ANTIDISKRIMINIERUNG: BEKÄMPFUNG VON VORURTEILEN UND STEREOTYPEN GEGENÜBER MIGRANTEN, INSBESONDERE FRAUEN	23
Legislative Referenzen:.....	25
VORSCHLAG FÜR EINEN LOKALEN AKTIONSPLAN UND EINE STRATEGIE ZUR EINBEZIEHUNG VON MIGRANTINNEN IN DER GEMEINDE PISA- ITALY.....	26
EINFÜHRUNG	27
1. BERUFSAUSBILDUNG UND ARBEIT	30
2. GESUNDHEIT.....	32
3. KULTURELLE VIELFALT UND ANTIDISKRIMINIERUNG.....	34
4. SENSIBILISIERUNG DER AUFNAHMEGESELLSCHAFT	35
5. BEZIEHUNGEN ZU POLITIKERN, INSTITUTIONEN, VERBÄNDEN UND SCHULEN.....	36
Legislative Referenzen::.....	37
VORSCHLAG FÜR EINEN LOCAL ACTION PLAN	39
JASA ASSOCIATION (MARIBOR, SLOVENIEN).....	39
1. INTEGRATION	40
2. GESUNDHEIT.....	40
3. VORURTEILE UND STEREOTYPE MEINUNGEN	40
4. WAHRNEHMUNG UND BEWUSSTSEIN	41
LOKALER AKTIONSPLAN ALIANZA POR LA SOLIDARIDAD SPAIN	42
KONTEXT DER MIGRATION IN EUROPA UND IN SPANIEN.....	43

ALIANZA POR LA SOLIDARIDAD - ARBEIT.....	45
1. ARBEITSMARKT.....	46
2. GESUNDHEIT.....	47
3. INTERKULTURALITÄT UND ANTIDISKRIMINIERUNG: BEKÄMPFUNG VON VORURTEILEN UND STEREOTYPEN GEGENÜBER MIGRANTEN, INSBESONDERE FRAUEN	48
4. HERAUSFORDERUNGEN	50
5. EMPFEHLUNGEN	52
LOKALER AKTIONSPLAN ASSOCIATION PLURALIS ASBL (BRUSSELS, BELGIUM)	55
Soziale und berufliche Integration von Migrantinnen: Aktionsvorschläge und Kommentare auf der Grundlage der Erfahrungen in Belgien.....	56
LOKALER AKTIONSPLAN MAISON DES CULTURES ET DE LA COHESION SOCIALE DE MOLENBEEK – SAINT JEAN (BRUSSELS, BELGIUM)	63
EINFÜHRUNG.....	64
1. Berufliche Ausbildung und Arbeit.	65
2. Gesundheit	66
3. Kulturelle Vielfalt und Antidiskriminierung: Bekämpfung von Vorurteilen und Stereotypen gegenüber Migranten, insbesondere Frauen	69
4. Sensibilisierung der Gesellschaft.....	71
5. Beziehungen zu Politikern, Institutionen, Verbänden, Schulen.....	72
6. Andere lokale Ansätze.....	73
ANNEX: Allgemeine Empfehlungen:.....	74
1.AUSBILDUNG.	74
2.SOZIALE ARBEIT .	74
3.ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT	74
4. INTEGRATION UND SOZIALFÜRSORGE	75
5. SOZIALES BEWUSSTSEIN	75



Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



Andalusian Public Foundation El legado andalusí

**VORSCHLAG FÜR EINEN LOKALEN AKTIONSPLAN
UND EINE STRATEGIE DER SOZIALEN INTEGRATION
VON MIGRANTINNEN IN ANDALUSIEN**

EINFÜHRUNG

Die Förderung der Gleichstellung von Frauen und der uneingeschränkten Ausübung ihrer Bürgerrechte war eine der Schlüsselstrategien der andalusischen Regierung. Im November 2007 wurde das Gesetz "zur Förderung der Geschlechtergleichstellung in Andalusien" veröffentlicht. 49 des Gesetzes enthält einen Abschnitt, der sich insbesondere mit Migrantinnen befasst: "Die andalusischen Behörden werden die Integration, Beteiligung und Förderung von Migrantinnen fördern, indem sie Maßnahmen zur Förderung der Interkulturalität und des Wertes der Vielfalt in einem Rahmen der Frauenrechte und der uneingeschränkten Gleichstellung durchführen, den Zugang von Migrantinnen zu Beschäftigung und Dienstleistungen gewährleisten und ihnen Schutz in Situationen geschlechtsspezifischer Gewalt gewähren".

Andalusien ist ein Tor für die Migrationsströme nach Europa und ein Grenzübergang für Menschen in einer irregulären Rechtssituation. Dieses Szenario gibt der Einwanderung einzigartige Eigenschaften im Vergleich zu den anderen autonomen Gemeinschaften Spaniens.

Der Prozentsatz der Menschen in einer irregulären Rechtssituation ist jedoch nicht höher als im übrigen Spanien, obwohl zuverlässige Informationen schwer verfügbar sind.

Die andalusische Regierung hat in den letzten Jahren verschiedene Strategien für die vollständige Integration von Einwanderern in Andalusien umgesetzt. Im Jahr 2016 wurde der III. Integrale Plan für die Einwanderung in Andalusien verabschiedet. Heute, nachdem er entwickelt und umgesetzt wurde, ist es notwendig, den vierten umfassenden Einwanderungsplan für Andalusien zu erstellen. Dieser neue Plan wird die als bewährte Praktiken eingestuft Maßnahmen konsolidieren, diejenigen verbessern, die nicht wie im vorherigen Plan wie erwartet funktioniert haben, die sozialen Anforderungen antizipieren und anpassen, die in einer andalusischen Gesellschaft entstehen, die sich ständig verändert, und die Einwanderung als strukturelle Tatsache in einem sozioökonomischen Szenario betrachten:

- Allgemeines Ziel 1. Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs der Migranten zur Grundversorgung wie Gesundheit, Bildung, Beschäftigung, Wohnen, Sozialdienste, Rechtshilfe und Ressourcen.
- Allgemeines Ziel 2. Förderung des Wissens über die Migration durch eine qualitativ hochwertige Forschung.
- Allgemeines Ziel 3. Konzeption und Förderung von Ausbildungsprogrammen zur Verbesserung der Fähigkeiten von Migranten.
- Allgemeines Ziel 4. Die Gesellschaft für die positiven Werte der Vielfalt zu sensibilisieren, die das interkulturelle Zusammenleben und den sozialen Zusammenhalt fördern.
- Allgemeines Ziel 5. Förderung der Teilnahme einzelner und organisierter Migranten, um ihre Integration in die andalusische Gesellschaft zu fördern.

Die Herausforderung für die andalusische Gesellschaft besteht darin, ihre Bewohner zu vollwertigen Bürgern zu machen, gleiche Chancen zu entwickeln, Vielfalt anzuerkennen und zu schätzen.

Einwanderung ist eine strukturelle Tatsache, die sich ständig verändert, die Mobilität der Menschen ist ein Merkmal dieses historischen Moments, sie trägt zur Bereicherung der Gesellschaft im sozioökonomischen und kulturellen Bereich bei. Um eine kohärentere und pluralistischere Gesellschaft zu erreichen, müssen wir uns der gegenwärtigen multikulturellen und pluralistischen Realität bewusst

sein, und die Verwaltungen müssen Politiken fördern, die eine effektive und effiziente Integration ermöglichen und fördern.

Der dritte Plan für die Einwanderung in Andalusien ist eine Grundlage für die Umsetzung. Dieser Plan fasst die strategischen Leitlinien und Maßnahmen zusammen, die sich aus der Bürgerbeteiligung und der Mitwirkung verschiedener Schlüsselpersonen der andalusischen Autonomen Gemeinschaft ergeben, und wir glauben, dass alle Projektpartner ihn anwenden können.

Es handelt sich um ein Konzept, das unter anderem soziale, kulturelle, Bildungs- und Arbeitsmaßnahmen umfasst.

Ziel ist es, Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Lebensqualität der Einwohner festzulegen und die Integration der Einwanderer zu fördern, ihren Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen (Gesundheit, Bildung, Beschäftigung oder Wohnen...) zu gewährleisten und die Gesellschaft für die positiven Werte der kulturellen Vielfalt zu sensibilisieren.

Wir müssen drei Dimensionen berücksichtigen.

1. Das Territorium: Angesichts unserer geografischen Lage sind wir ein Tor für illegale Einwanderung, und das hat natürlich Auswirkungen auf die Grenzgebiete. Darüber hinaus gibt es eine sehr ungleiche Verteilung der Einwanderung nach Provinzen, sie lässt sich auch nach der Bevölkerung der ausländischen Gemeinschaft unterscheiden (z.B. Alter und Geschlecht). Eine relevante Tatsache, die diese demographische Ungleichheit deutlich macht, ist, dass nur 20 andalusische Gemeinden 60% der ausländischen Bevölkerung ausmachen. Diese territoriale Vielfalt erfordert verschiedene Maßnahmen und Reaktionen, die spezifische, wirksame und "maßgeschneiderte" Maßnahmen je nach Gebiet und seinen Merkmalen ermöglichen.
2. Gender Mainstreaming: Obwohl in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte in diesem Bereich erzielt wurden, gibt es KEINE REALE ODER EFFEKTIVE GLEICHHEIT zwischen Männern und Frauen. Geschlechtsspezifische Gewalt, das Lohngefälle, die hohe Frauenarbeitslosigkeit und die Aufteilung der Haushaltsarbeiten zeigen, dass die Arbeit und der Aufwand aller beteiligten Akteure verdoppelt werden müssen, um diese Unterschiede zu beseitigen. Noch düsterer ist der Fall der Migrantinnen, die unter doppelter Diskriminierung leiden, sowohl aufgrund des Geschlechts als auch aufgrund ihres Status als Ausländerin. Sie sind besonders anfällig für geschlechtsspezifische Gewalt und Ausbeutung von Arbeitskräften (weil sie sich in irregulären Situationen befinden oder Arbeitsplätze in unregulierten wirtschaftlichen Aktivitäten haben können). Um das Problem anzugehen, ist es unter anderem wichtig, die Ressourcen, über die die Verwaltungen, regionalen und staatlichen lokalen Behörden für diese Frauen verfügen, in ihrer eigenen Sprache und durch dafür ausgebildete Personen zur Verfügung zu stellen.
3. Jugend: Die Anwesenheit von Jugendlichen und jungen Migrantinnen oder bereits in Andalusien Geborenen ist bemerkenswerter als in den vorangegangenen Jahrzehnten. Sie haben spezifische Bedürfnisse und Anforderungen, und deshalb müssen Maßnahmen erarbeitet und konzipiert werden, um die Möglichkeit der Entwurzelung oder Ungleichheit zu minimieren.

1. BILDUNG

Wie die andalusische Gesellschaft insgesamt, so zeichnet sich auch die Schulbevölkerung in Andalusien durch ihre soziale und kulturelle Vielfalt aus. Seit einigen Jahren ist dies eine "neue" Schule, in der der Unterricht, den wir als traditionell kennen, durch eine interkulturelle Perspektive ergänzt werden muss. Und durch Werte, die in der Gesellschaft, in der wir leben, grundlegend sind, wie Toleranz, Respekt vor Vielfalt, Partizipation und Solidarität mit Migrantinnen.

Bildung in Andalusien hat einen universellen Charakter, der den freien Zugang aller Menschen garantiert:

- Die Interkulturalität zu erleichtern und zu fördern:
- Erlernen der spanischen Sprache
- Integration in das schulische Umfeld unter Beibehaltung ihrer kulturellen Bezüge
- Verbreitung demokratischer Werte, die ein soziales Klima des Zusammenlebens, der Achtung und der Toleranz fördern.
- Teilnahme von Eltern der Schüler.

Ebenso werden Bildungsmaßnahmen für Erwachsene mit Migrationshintergrund durchgeführt, einschließlich des Zugangs zu den verschiedenen Bildungsniveaus.

Im Bereich der Bildung empfehlen wir eine Reihe von spezifischen Zielen mit spezifischen Maßnahmen, die im Folgenden näher erläutert werden.

1.1. Spezifisches Ziel: Erleichterung des Schulbesuchs aller Kinder, die zu Familien ausländischer Herkunft gehören, zu jeder Jahreszeit und unter den gleichen Bedingungen wie der Rest der Schüler. Zu diesem Zweck werden die folgenden Maßnahmen umgesetzt:

- 1.1.1. Sensibilisierung der Migrantinnen für die Schulbildung von Kindern
- 1.1.2. Zugang zu ergänzenden Dienstleistungen wie Kantinen, Schultransport und Schulwohnungen für ausländische Schüler, um ihre Schulbildung zu erleichtern und ihre Kontinuität im Studium nach Abschluss der Pflichtschule zu fördern.
- 1.1.3. Kostenlose Lehrbücher in der Pflichtschule für Schüler ausländischer Herkunft unter den gleichen Bedingungen wie andere Schüler.
- 1.1.4. Aufnahme in das System der Studienbeihilfen für Studenten ausländischer Herkunft, um ihre Kontinuität im Studium junger Menschen zu erleichtern, die ein geringes Familieneinkommen ausgleichen müssen.

1.2. Spezifisches Ziel: Förderung der Anpassung der pädagogischen Aufmerksamkeit an die Eigenschaften und Bedürfnisse dieser Schüler.

- 1.2.1. Unterstützung von schulbegleitenden Programmen, pädagogischer Unterstützung sowie Stärkung und Verlängerung der Schulzeit in Schulen mit einer erheblichen Anzahl von Migrantenschülern.
- 1.2.2. Zuschüsse zur Entwicklung von Programmen der Prävention von Schulabwesenheiten und interkultureller Mediation in Bildungszentren.

1.3. Spezifisches Ziel: Förderung eines Schulklimas des Zusammenlebens und des Respekts, Ermutigung der Schulen zur Teilnahme und zur Übernahme der Werte der interkulturellen Bildung.

- 1.3.1. Spezifische Schulung und Beratung von Lehrern an Schulen mit Schülern ausländischer Herkunft.

1.3.2. Unterstützung und Anerkennung von interkulturellen Aktivitäten der Bildung.

1.3.3. Förderung der Teilnahme von Schülern ausländischer Herkunft und ihrer Familien an sportlichen, außerschulischen und kulturellen Aktivitäten.

1.4. Spezifisches Ziel: Förderung des Erlernens der spanischen Sprache für Studentinnen mit Migrationshintergrund. Die Sprache wird es ihnen ermöglichen, sich in Schule und Gesellschaft zu integrieren, weshalb sie als eine der Prioritäten angesehen wird.

1.4.1. Implementierung von temporären Klassenzimmern für die Sprachentwicklung. Sie entwickeln während der Schulzeit ein Spanischlehrprogramm für Schüler ausländischer Herkunft ohne Sprachkenntnisse

1.4.2. Bereitstellung von personellen und materiellen Ressourcen für die Zentren zur Organisation von außerschulischen Aktivitäten

1.4.3. Einbeziehung neuer Technologien.

1.5. Spezifisches Ziel: Erhaltung und Wertschätzung der Herkunftskulturen ausländischer Schüler durch außerschulische Aktivitäten für ausländische und spanische Schüler.

1.5.1. Unterstützung von Programmen zur Vermittlung der Sprache und Kultur der Herkunft.

1.5.2. Bereitstellung von Personal für die Organisation außerschulischer Aktivitäten zur Erhaltung der Herkunftskulturen von Migrantenschülern.

1.6. Spezifisches Ziel: Förderung des Zugangs und der Kontinuität der Migrantinnen auf den verschiedenen Ebenen des lebenslangen Lernens.

1.6.1. Integration der eingewanderten Bevölkerung in die grundlegende Erwachsenenbildung.

1.6.2. Verbreitung des Bildungsangebots in Weiterbildungszentren unter der ausländischen Bevölkerung.

1.7. Spezifisches Ziel: Einbeziehung neuer Arbeitsbereiche in das lebenslange Lernen im Zusammenhang mit der eingewanderten Bevölkerung.

1.7.1. Entwicklung von Plänen zur interkulturellen Bildung in Zentren für ständige Weiterbildung für die Einwanderer.

1.7.2. Abschluss von Vereinbarungen mit Verbänden oder Institutionen, die sich mit der erwachsenen Migrantenbevölkerung befassen.

2. GEMEINNÜTZIGE ARBEIT

Der Europäische Pakt zu Einwanderung und Asyl erkennt den Wert der Beschäftigung als Integrationsfaktor an. Zu diesem Zweck müssen aktive beschäftigungspolitische Maßnahmen die Ausbildung sowohl der Arbeitssuchenden als auch der arbeitenden Bevölkerung sowie Zuschüsse für die Arbeitsvermittlung und die Beschäftigungsförderung umfassen. Das Siebte Abkommen über soziale Konzertierung in Andalusien (unterzeichnet von der Regionalregierung von Andalusien, der UGT, der CC.OO (Gewerkschaften der Arbeitnehmer) und dem Arbeitgeberverband von Andalusien) erkennt an, dass Migranten, wie andere Gruppen von sozialer Ausgrenzung bedroht sind und eine besondere Behandlung benötigen, um die volle Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt zu erreichen. Diese Vereinbarung wird in konkreten Maßnahmen umgesetzt, wie z.B. die verstärkte Intervention des andalusischen Arbeitsmarktservices zur Förderung von Migrationsströmen oder die Förderung der Entwicklung von Unternehmensinitiativen (Entrepreneurship).

Was die Geschlechterfrage in diesem Bereich betrifft, so bleibt die Ungleichheit trotz der erzielten Fortschritte konstant, und die Informations-, Ausbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für Migrantinnen müssen daher ohne Unterbrechung durchgeführt werden.

Die folgenden Maßnahmen werden die Steuerung der Migrationsströme unterstützen, den andalusischen Arbeitsmarktservice und die Kenntnis des Arbeitsmarktes verbessern, damit die Eingliederung in die Arbeitswelt und eine echte soziale Integration erreichen werden können.

2.1. Spezifisches Ziel: Unterstützung legaler und geordneter Einwanderungsprozesse durch Förderung einer angemessenen Steuerung der Migrationsströme in Andalusien.

- 2.1.1. Zusammenarbeit mit der General State Administration bei der Identifizierung und Verarbeitung der kollektiven Verwaltung von Verträgen an der Quelle, auf der Suche nach der Homogenisierung von Kriterien und Variablen für deren korrekte Bestimmung.
- 2.1.2. Zusammenarbeit mit der General State Administration bei der Identifizierung von Berufen mit schwieriger Abdeckung, um die Homogenisierung von Kriterien und Variablen für deren korrekte Bestimmung zu erreichen.
- 2.1.3. Die Leitung des Migrationsausschusses des Andalusischen Arbeitsmarktservice, der sich aus den Organisationen zusammensetzt, die das Andalusische Arbeitsmarktservice in seinem Verwaltungsrat vertreten, mit dem Ziel, alle Fragen im Zusammenhang mit der Beschäftigung und der Arbeitsintegration von Einwanderern zu behandeln, die vorgesehenen rechtlichen Maßnahmen zur Gewährleistung einer effizienteren und geordneten Steuerung der Migrations- und Arbeitskräfteströme in Andalusien zu fördern und anzupassen.
- 2.1.4. Abschluss des Prozesses der Übertragung von Exekutivbefugnissen im Zusammenhang mit der Ersterwerbsgenehmigung für ausländische Personen, deren Arbeitsverhältnis in der Autonomen Gemeinschaft ausgeübt wird, und deren materielle Umsetzung.

2.2. Spezifisches Ziel: Erleichterung des Zugangs der in Andalusien lebenden Einwanderer zu den Dienstleistungen, Programmen und Einrichtungen des andalusischen Arbeitsmarktservices.

- 2.2.1. Förderung von Dolmetsch- und Unterstützungsdiensten in Arbeits- und Beschäftigungsfragen durch den Andalusischen Arbeitsmarktservice.
- 2.2.2. Entwicklung von Kommunikationsstrategien für den andalusischen, sowohl auf konventionellem Wege als auch unter Nutzung neuer Informationstechnologien.

- 2.2.3. Übersetzung der wichtigsten angebotenen Dienstleistungen auf der website des andalusischen Arbeitsmarktservice in die Sprachen der eingewanderten Bevölkerung mit der größten Präsenz in der Gemeinschaft.
- 2.2.4. Verbreitung der verschiedenen Berufsbildungsprogramme für die Beschäftigung unter der eingewanderten Bevölkerung
- 2.2.5. Schaffung von Mechanismen einer möglichen Zusammenarbeit mit den öffentlichen Arbeitsverwaltungen anderer Autonomen Gemeinschaften, um die Migrationsströme zu verbessern und die Mobilität erleichtern.

2.3. Spezifisches Ziel: Förderung der Eingliederung der eingewanderten Bevölkerung in das Erwerbsleben durch den Andalusischen Arbeitsmarktservice.

- 2.3.1. Registrierung und Aufrechterhaltung der Arbeitsgesuche von Einwanderern über die verschiedenen, zu diesem Zweck eingerichteten Kanäle.
- 2.3.2. Bereitstellung von Beratungs- und Orientierungsdiensten für die Arbeitssuche und die Verbesserung ihrer Beschäftigungsfähigkeit.
- 2.3.3. Förderung der unternehmerischen Einstellung der eingewanderten Bevölkerung durch Beratung im Bereich der Selbständigkeit und der Gründung von Unternehmen.

2.4. Spezifisches Ziel: Förderung der Beschäftigung als Weg der sozialen und beruflichen Integration der in Andalusien lebenden Einwanderer.

- 2.4.1. Unterstützung der Schaffung von Arbeitsplätzen durch die verschiedenen Programme zur Förderung der Beschäftigung, die vom andalusischen Arbeitsmarktservice durchgeführt werden.

2.5. Spezifisches Ziel: Verbesserung der Kenntnisse über die Einwanderung und ihre Auswirkungen auf den andalusischen Arbeitsmarkt als Instrument der Unterstützung der Entscheidungsfindung.

- 2.5.1. Durchführung von Studien zur Verbesserung der Kenntnisse über Einwanderung auf dem Arbeitsmarkt
- 2.5.2. Erstellung von Berichten über die Verwaltung aktiver Beschäftigungspolitiken.
- 2.5.3. Durchführung einer jährlichen Studie über die Entwicklung der eingewanderten Bevölkerung in Bezug auf die Beschäftigung.

2.6. Spezifisches Ziel: Verbesserung und Förderung der beruflichen Qualifikation der Einwanderer in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung.

- 2.6.1. Förderung der Beschäftigung von Migrantinnen in der Landwirtschaft und der Fischerei.
- 2.6.2. Organisation von Konferenzen, Seminaren und anderen Trainingsaktivitäten.
- 2.6.3. Durchführung von Aktivitäten anderer Ausbildungsprogramme mit Hilfe von Einwanderern
- 2.6.4. Ausarbeitung von didaktischem und informativem Material in verschiedenen Sprachen und Formaten.

2.7. Spezifisches Ziel: Entwicklung spezifischer Maßnahmen zur Orientierung, Ausbildung und sozialen und beruflichen Eingliederung von Einwanderern in Andalusien aus sozialer Sicht.

- 2.7.1. Förderung von beschäftigungsorientierten Maßnahmen mit maßgeschneiderten Eingliederungsplänen
- 2.7.2. Ausbildung der ausländischen Bevölkerung in sozialen Kompetenzen, um ihre Eingliederung in den Arbeitsmarkt und ihre Verbesserung zu erleichtern.

2.8. Spezifisches Ziel: Erleichterung der sozialen und beruflichen Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.

2.8.1. Einrichtung von Sozial- und Arbeitsintegrationsprogrammen für minderjährige Einwandererkinder, bevor sie das Erwachsenenalter erreicht haben.

2.8.2. Einbeziehung minderjähriger Einwanderer in den Plan für Erwachsene.

2.9. Spezifisches Ziel: Vermeidung von Risiken am Arbeitsplatz und Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

2.9.1. Verhütung von Berufsrisiken und Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

2.9.2. Durchführung von Präventionsstudien.

2.10. Spezifisches Ziel: Verbesserung der Kenntnisse über die Arbeitsbedingungen von Wanderarbeitnehmern in Andalusien.

2.10.1. Überwachung der Umsetzung der Empfehlungen und der Tarifverträge über Einwanderung.

2.10.2. Durchführung von Schulungen, Studien und Veröffentlichungen über die Arbeitsbedingungen von Wanderarbeitnehmern in Andalusien.

2.11. Spezifisches Ziel: Förderung der beruflichen Qualifikationen als Faktor der sozialen und beruflichen Integration der in Andalusien lebenden Einwanderer.

2.11.1. Entwicklung von Ausbildungsmaßnahmen für Nicht-EU-Immigranten, um ihre Integration in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

2.11.2. Intensivierung des Angebots an Berufsbildungsprogrammen zur Beschäftigung in Gebieten mit höherer Zuwanderungsquote, Förderung ihrer Anpassung an die Bedingungen dieser Gruppe und Förderung ihres Zugangs zu ihnen mit dem Ziel, Berufszeugnisse zu erlangen.

2.11.3. Verbreitung der verschiedenen Berufsbildungsprogramme für die Beschäftigung unter der eingewanderten Bevölkerung, sowohl durch direkte Kommunikation als auch durch neue Informationstechnologien.

2.11.4. Förderung von Forschungs- und Verbesserungsmaßnahmen, die auf eine höhere Qualität, Effizienz und Anpassung der Ausbildung zur Beschäftigung an den Ausbildungsbedarf der eingewanderten Bevölkerung abzielen.

3. ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Unser Gesundheitssystem ist eine der Säulen unseres Wohlfahrtsstaates, die Inanspruchnahme ein Grundrecht jedes Bürgers.

Wie im Vierten Andalusischen Gesundheitspakt von 2013 zum Ausdruck kommt, hat die Einwanderung "weder einen wesentlichen Einfluss auf die Nachhaltigkeit des Gesundheitssystems noch auf die Neuzusammensetzung der 'epidemiologischen Landkarte' in Spanien und Andalusien".

Diskutiert wird über die politischen und nicht über die gesundheitlichen Auswirkungen der Migration, wie sie in der Publikation "Immigration and the Welfare State in Spain" von den Autoren Moreno und Bruqueta" zum Ausdruck kommen:

"Immigranten befinden sich derzeit in einem besseren Gesundheitszustand als die heimische Bevölkerung, mit einer um 30-50% geringeren Wahrscheinlichkeit, einen regelmäßigen oder schlechten Gesundheitszustand zu melden, an einer Behinderung oder chronischen Krankheit zu leiden oder Einschränkungen in ihrer täglichen Aktivität zu erfahren. Der Hauptgrund ist das jugendliche Alter der Migranten im Vergleich zur heimischen Bevölkerung. Es ist aber zugleich sehr wahrscheinlich, dass sich diese Situation durch die prekäre Situation, in der viele von ihnen in unserem Land leben, ändern wird. Prävention, allgemeiner Zugang zur öffentlichen Gesundheit und verbesserte Lebens- und Arbeitsbedingungen werden dazu beitragen, ihre zukünftige Gesundheit zu verbessern".

Auf der Grundlage der folgenden Maßnahmeschwerpunkte werden insgesamt 14 Maßnahmen durchgeführt:

1. Verbesserung der Information und des Zugangs der ausländischen Bevölkerung und insbesondere der am stärksten gefährdeten Gruppen zu sozialen und gesundheitlichen Ressourcen.
2. Weiterentwicklung eines Modells der umfassenden Versorgung mit familiärer und geschlechtsspezifischer Perspektive.
3. Stärkung der Leitlinien für Interventionen, die sich mit gefährdeten Menschen innerhalb der ausländischen Bevölkerung befassen.
4. eingehende Untersuchung der Zusammenführung der sozialen und gesundheitlichen Versorgung
5. Stärkung der Koordination aller Akteure, die eine grundlegende Rolle in der Gesundheitsarbeit im Zusammenhang mit der ausländischen Bevölkerung spielen.
6. Förderung der Beteiligung von Migranten an Gesundheitsdiensten und an ihrem eigenen Versorgungsprozess.

3.1. Spezifisches Ziel: Verbesserung der Zugangs und des Wissens über das andalusische öffentliche Gesundheitssystem (APHS) durch Ausländer und ihre Familien.

3.1.1. Förderung des Wissens über die kulturelle Vielfalt der Bevölkerung in den APHS-Teams

3.1.2. Verbesserung der Aufmerksamkeit für Vielfalt in den APHS-Kommunikationsstrategien.

- Förderung, Entwicklung und Überwachung des Tele-Übersetzungssystems in Gesundheitszentren.
- Integration von Kommunikationsmitteln für Menschen mit Leseschwierigkeiten.
- Förderung von Ausbildungsprozessen, die mit Gruppen und Verbänden von Migranten und Projektträgern geteilt werdenpromoters

3.1.3. Förderung und Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Klinischen Verwaltungseinheiten und NRO, Migranten- und Fördervereinigungen.

3.2. Spezifisches Ziel: Integration des Diversity Managements in die Sozial- und Gesundheitsversorgung ausländischer Menschen und ihrer Familien.

3.2.1. Einbeziehung einer multikulturellen Perspektive in die verschiedenen Gesundheitspläne, -prozesse und -programme.

3.2.2. Einbeziehung des Diversity-Managements in die Trainingsaktivitäten für Angehörige der Gesundheitsberufe.

3.2.3. Verbesserung der Reaktion auf gesundheitliche Bedürfnisse: Beteiligung von Verbänden von Einwanderern sowie von Gewerkschaftsorganisationen in Ausschüssen und Foren zur Beteiligung an Aspekten wie:

- Koordination zwischen Primär- und Krankenhausversorgung.
- Koordinierung mit anderen öffentlichen Stellen.
- Zusammenarbeit mit NGOs und Verbänden von Migranten und Promotoren.
- Stärkung des Netzbetriebs.

3.2.4. Strengthening the operation of the network.

3.3. Spezifisches Ziel: Bereitstellung einer qualitativ hochwertigen Sozial- und Gesundheitsversorgung für die ausländische Bevölkerung.

3.3.1. Einbeziehung der gesundheitlichen Bedürfnisse der ausländischen Bevölkerung in die lokalen Gesundheitsaktionspläne.

3.3.2. Einrichtung und Verbreitung einer Datenbank mit bewährten Verfahren für lokale Gesundheitsmaßnahmen.

3.3.3. Schaffung gemeinsamer Arbeitsbereiche für die Koordination und Aktion zwischen lokalen Regierungen, Gesundheitsdiensten und Verbänden für die Sozial- und Gesundheitsversorgung von Ausländern und ihren Familien.

3.3.4. Verbesserung und Anpassung der Pflege an die gesundheitlichen Bedürfnisse von Ausländern in Situationen extremer Verwundbarkeit oder der Gefahr der sozialen Ausgrenzung.

3.4. Spezifisches Ziel: Gesundheitsförderung der am stärksten gefährdeten ausländischen Bevölkerung in ungünstigen sozioökonomischen Phasen.

3.4.1. Früherkennung und Intervention in Situationen besonderer Gefährdung: Ermittlung von Überbelegung, Aufdeckung von Standorten, Gewalt und Ausbrüchen von Fremdenfeindlichkeit, Kindesmissbrauch, geschlechtsspezifische Gewalt, Unterernährung, Zunahme der Prostitution usw.

3.5. Spezifisches Ziel: Förderung des Zugangs zu und der Anpassung der Sozial- und Gesundheitsversorgung und der Gesundheitsförderung für Menschen ausländischer Herkunft mit Drogen- und/oder Suchtproblemen.

3.5.1. Gleichberechtigter Zugang der eingewanderten Bevölkerung zu allen Ressourcen und Programmen des Netzwerks für Drogenabhängigkeit.

3.5.2. Beteiligung der eingewanderten Bevölkerung an den Projekten, die im Rahmen des Programms "Städte gegen Drogen" durchgeführt werden.

4. INTEGRATION UND SOZIALPOLITIK

Das Autonomiestatut von Andalusien legt den Kampf gegen Sexismus, Fremdenfeindlichkeit, Homophobie und Militarismus als Leitprinzip fest und fördert zu diesem Zweck die Erziehung zu Werten wie Gleichheit, Toleranz, Freiheit und Solidarität. Das Leben in einer solidarischen Gesellschaft ist das Ziel aller öffentlichen Institutionen, die Europäische Kommission hat ihre Anstrengungen in dieser Hinsicht verstärkt.

Artikel 14 des Autonomiestatuts von Andalusien verbietet jede Art von Diskriminierung, insbesondere in Bezug auf Geschlecht, ethnische oder soziale Herkunft, Sprache, Kultur, Religion, Ideologie, genetische Merkmale, Geburt, Eigentum, Behinderung, Alter, sexuelle Orientierung oder andere persönliche oder soziale Bedingungen oder Umstände. Diese Anerkennung wird ergänzt durch die in Artikel 10 enthaltene Verpflichtung zur Förderung der Bedingungen für Freiheit und Gleichheit.

Der Kampf gegen Diskriminierung aufgrund des Geschlechts ist eine der Säulen der andalusischen Sozialpolitik. In Bezug auf Migrantinnen werden gemäß Artikel 49 Anstrengungen unternommen, um Integration, Partizipation und Entwicklung zu fördern, Vielfalt und die volle Gleichstellung werden gefördert, der Zugang von Migrantinnen zu Beschäftigung und Dienstleistungen wird gewährleistet und ihnen wird Schutz in Situationen geschlechtsspezifischer Gewalt garantiert.

4.1. Spezifisches Ziel: Förderung der sozialen Teilhabe und der Vereinigungen der Einwanderer.

4.1.1. Finanzielle Mittel für den Sitz von Verbänden und anderen ähnlichen Strukturen im Zusammenhang mit der Einwanderung.

4.1.2. Förderung der Beteiligung und Ausbildung von Migrantinnen an der Durchführung von organisierten freiwilligen Aktionen in ihrem sozialen Umfeld.

4.1.3. Förderung des Erfahrungsaustauschs, der Ausbildung und der Vernetzung von Migrantinnenvereinigungen durch den Aufruf zur Gewährung von Zuschüssen.

4.2. Spezifisches Ziel: Management der kulturellen Vielfalt, als Modell für bewährte Verfahren.

4.2.1. Aktivitäten und Programme zur Förderung der kulturellen Vielfalt, die von lokalen Unternehmen im Rahmen des Autonomen Fonds durchgeführt werden.

4.2.2. Aktivitäten und Programme zur Förderung des Managements der kulturellen Vielfalt durch gemeinnützige Organisationen.

4.3. Spezifisches Ziel: Förderung des standardisierten Zugangs der eingewanderten Bevölkerung zum öffentlichen Sozialsystem.

4.3.1. Unterstützung von Programmen, die von den Sozialdiensten der Gemeinschaft verwaltet werden und auf die Unterstützung der eingewanderten Bevölkerung abzielen.

4.3.2. Bereitstellung, Anpassung und Verbesserung der technischen Ressourcen für die Fachkräfte der Sozialdienste der Gemeinschaft sowie deren Weiterverfolgung bei ihrer Intervention mit der eingewanderten Bevölkerung.

4.3.3. Schulung von Fachkräften der Sozialdienste der Gemeinschaft in Bezug auf die Realität von Migrantinnen.

4.4. Spezifisches Ziel: Information und Anleitung der Einwanderer, um den Prozess der Integration in die andalusische Gesellschaft zu erleichtern.

4.4.1. Unterstützung von Programmen, die von den Sozialpartnern verwaltet werden, um der eingewanderten Bevölkerung soziale Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind.

4.4.2. Überwachung der Betreuung der weiblichen Migrantenpopulation durch die verschiedenen sozialen Akteure.

4.5. Spezifisches Ziel: Förderung von Partizipation, Verbänden und sozialem Freiwilligendienst unter der Einwandererbevölkerung als Mechanismus zur Integration in die andalusische Gesellschaft.

4.5.1. Unterstützung von Programmen, die von gemeinnützigen Organisationen entwickelt wurden und die die Beteiligung der Einwanderer fördern.

4.5.2. Unterstützung von Migrantinnen ONG'ss.

4.6. Spezifisches Ziel: Sofortige und erste Betreuung von unbegleiteten ausländischen Minderjährigen.

4.6.1. Definition von Konzepten, Kompetenzen und Verfahren im Zusammenhang mit der unmittelbaren Betreuung und Erstaufnahme von unbegleiteten ausländischen Minderjährigen (MENAS).

4.6.2. Sofortige Aufmerksamkeit für unbegleitete ausländische Minderjährige und Minderjährige.

4.6.3. Begleitung, Unterstützung und Begleitung von sozialpädagogischen Aufgaben und Perspektiven und Tutorials, jede einzelne der im MENA-Protokoll vorgesehenen Maßnahmen sowie die Wahrnehmung der spezifischen Aufgaben der Schutzeinrichtung.

4.7. Spezifisches Ziel: Stationäre Betreuung in Kinderschutzzentren: Betreuung und Vormundschaft von Kindern aus Migrantenfamilien, die obdachlos sind.

4.7.1. Formelle Erklärung der Hilflosigkeit und Entscheidungen über die Vormundschaft von Kindern mit Migrationshintergrund in einer Situation der Hilflosigkeit

4.7.2. Wohnen in Kinderschutzzentren, die an die Situation von Minderjährigen angepasst sind.

4.8. Spezifisches Ziel: Ausländische Frauen über ihre Rechte und Pflichten sowie über die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen zu informieren, zu beraten und zu beraten.

4.8.1. Vom IAM Information and Care Services Network entwickelte Programme: Provinzzentren des Andalusischen Fraueninstituts, Städtische Fraueninformationszentren des Andalusischen Fraueninstituts,

4.8.2. Durchführung von Kampagnen und Aktionen, um ausländische und Migrantinnen für ihre Bürgerrechte und die in unserer Gemeinschaft verfügbaren Ressourcen zu sensibilisieren.

4.9. Spezifisches Ziel: Erleichterung des Zugangs von ausländischen und migrantischen Frauen, die Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt geworden sind, zu Informations-, Beratungs-, Betreuungs- und Schutzmitteln.

4.9.1. Informations- und Hilfsprogramme für Frauen, die Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt geworden sind, Förderung des Zugangs.

4.9.2. Beteiligung von ausländischen und migrantischen Frauen an Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegrationsprogrammen

4.9.3. Beteiligung von ausländischen und migrantischen Frauen am Wirtschaftshilfeprogramm

4.9.4. Spezialisierte und multidisziplinäre Betreuung von Migrantinnen und Minderjährigen, die sie in der umfassenden Betreuung und Aufnahme begleitennationality.

4.10. Spezifisches Ziel: Bekämpfung des Frauenhandels zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung.

4.10.1. Programme zur Information, Unterbringung und umfassenden Unterstützung von Frauen, die zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung gehandelt werden.

5. SENSIBILISIERUNG

Die Beseitigung von Stereotypen und Vorurteilen ist das Hauptziel des Dritten Integrationsplans. Die Sensibilisierung für die positiven Werte der kulturellen Vielfalt und der kulturellen Austauschprozesse wird das notwendige Szenario für die Integration von Migranten schaffen und zum Aufbau einer kohärenten Gesellschaft beitragen.

Aus diesem Grund ist eine Reihe von Maßnahmen geplant, die kurz- und mittelfristig zu Ergebnissen führen werden.

5.1. Spezifisches Ziel: Förderung einer Haltung, die der Integration der eingewanderten Bevölkerung auf der Grundlage von Wissen und gegenseitigem Respekt förderlich ist.

5.1.1. Verbreitung und Weitergabe von Wissen über die verschiedenen Kulturen, die in der andalusischen Gesellschaft nebeneinander existieren, Durchführung interkultureller Aktivitäten durch die lokalen Behörden

5.1.2. Unterstützung und Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen.

5.2. Spezifisches Ziel: Förderung der Einstellungen in der andalusischen Gesellschaft zugunsten der sozialen Integration von Einwanderern durch Ausbildungsmaßnahmen und Sensibilisierungskampagnen in den Medien und in den verschiedenen sozialen Umfeldern.

5.2.1. Durchführung und Auswertung von Sensibilisierungskampagnen und -aktionen in Presse, Funk, Fernsehen und Internet.

5.2.2. Durchführung von Sensibilisierungskampagnen und -maßnahmen in den Bereichen Bildung, Arbeit, Gesundheit und anderen Bereichen.

5.3. Spezifisches Ziel: Vergabe der Andalusischen Preise für Migration, um die Beteiligung öffentlicher und privater Einrichtungen an einem angemessenen Management der Vielfalt zu fördern.

5.3.1. Andalusien-Preise für Migrationen, um durch öffentliche Anerkennung die herausragende Arbeit zur Förderung der sozialen Integration dieser Gruppe zu fördern.

5.4. Spezifisches Ziel: Förderung der Gleichbehandlung der eingewanderten Bevölkerung mit der spanischen Bevölkerung.

5.4.1. Unterstützung von Sensibilisierungsprogrammen zur Förderung der Gleichbehandlung.

5.5. Spezifisches Ziel: Information, Schulung, Aufklärung und Sensibilisierung für Verbraucherangelegenheiten.

5.5.1. Übersetzung verschiedener Inhalte auf der Website für Verbraucherfragen ins Englische, Französische und Rumänische.

5.5.2. Förderung der Kenntnis und Beteiligung von Menschen ausländischer Herkunft in den Vereinigungen der Verbraucher Andalusiens.

5.5.3. Förderung der Kenntnisse über Migrantenvereinigungen und öffentliche Ressourcen zum Schutz der Verbraucher und Nutzer Andalusiens.



***ORSCHLAG FÜR EINEN LOKALEN AKTIONSPLAN UND
EINE STRATEGIE ZUR EINBEZIEHUNG VON
MIGRANTINNEN IN DER GEMEINDE
IN LECCE - ITALY***

EINFÜHRUNG

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein Grundrecht aller und stellt einen entscheidenden Wert für unsere Demokratie dar. Um vollständig verwirklicht zu werden, muss dieses Recht nicht nur gesetzlich anerkannt, sondern auch wirksam ausgeübt werden, es muss alle Aspekte unseres Lebens betreffen.

Behörden stellen die am besten geeigneten Interventionsebenen dar, um Ungleichheiten zu bekämpfen und eine gerechte und gleichberechtigte Gesellschaft zu fördern. In ihren jeweiligen Kompetenzbereichen und in Zusammenarbeit mit allen lokalen Akteuren ergreifen sie konkrete Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung.

Allgemeine Ziele:

- Förderung der Gleichbehandlung und der wirtschaftlichen und sozialen Integration von Migrantinnen in der Gesellschaft;
- Sicherstellung einer nachhaltigen Verbesserung ihrer Lebensbedingungen;
- Beteiligung an der sozialen Entwicklung, volle Inanspruchnahme der durch die italienische Verfassung und durch internationale Übereinkommen garantierten Bürgerrechte.

Aktionen:

Die Ausarbeitung des Lokalen Aktionsplans der Gemeinde Lecce zur Einbeziehung von Migrantinnen wurde in drei Phasen konzipiert, um die verschiedenen Gruppen von Interessengruppen, die für die Sozialpolitik im Allgemeinen und die speziell für Migrantinnen relevanten Interessengruppen, zu berücksichtigen. Die Akteure, die auf die Einbeziehung von Migrantinnen abzielen, sollten in die lokale Unterstützungsgruppe einbezogen werden. Migrantinnen sollten zur Teilnahme an Fokusgruppen aufgerufen werden, die speziell der Bewertung von Strategien gewidmet sind, an denen sie als Begünstigte beteiligt sind; Entscheidungsträger und hochrangige öffentliche Einrichtungen sollten zur Teilnahme aufgerufen werden.

Für die soziale Integration von Migrantinnen auf lokaler Ebene wurden drei Interventionsachsen festgelegt:

- **ACHSE 1: BERUFSBILDUNG UND ARBEIT** - Förderung der beruflichen Bildung und des Zugangs zur Arbeit für Frauen;
- **ACHSE 2. GESUNDHEIT** - Verbesserung des Zugangs zu den verfügbaren Sozial- und Gesundheitsdiensten durch medizinische Gesundheitsprävention, insbesondere für die am stärksten gefährdeten Gruppen der weiblichen Bevölkerung;
- **ACHSE 3: INTERKULTUR UND ANTIDISKRIMINATION** - Möglichkeiten für Begegnungen und Austausch, die zur Dekonstruktion von stigmatisierenden Stereotypen führen können.

1. BERUFLICHE BILDUNG UND ARBEIT

Zum jetzigen Zeitpunkt müssen die einzelnen Institutionen ihre aktive Arbeits- und Ausbildungspolitik angesichts der Schwierigkeiten und der Notwendigkeit, einen neuen Sozialpakt wiederherzustellen, überdenken. Insbesondere ist es wichtig, den Zugang von Migranten zu Bildung und Sprachunterricht zu fördern, wesentliche Voraussetzungen für eine echte Integration in die Gesellschaft und die Arbeitswelt; die obligatorische Sprachausbildung für Migrantinnen und Migranten, ein Mittel zur Erleichterung ihrer Integration und zum Schutz vor Diskriminierung in Familie und Gesellschaft.

Es ist unerlässlich, die beruflichen Qualifikationen, die Fähigkeiten der Frauen (insbesondere die Hochschulabschlüsse) anzuerkennen, um ihnen den Zugang zur Sprachausbildung für ihre Integration zu gewährleisten, den Zugang von Migrantinnen zur Beschäftigung, um eine angemessene Berufsausbildung zu gewährleisten und günstige Bedingungen für sie zu schaffen, um Zugang zum Arbeitsmarkt zu erhalten und ihr Berufs- und Privatleben zu vereinbaren, insbesondere durch die Schaffung zugänglicher Strukturen für die Betreuung von Kindern.

Die Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Verwirklichung des Rechts auf Arbeit erfordert einen mehrdimensionalen Ansatz in folgenden Bereichen: Humankapital, Entwicklung von Projekten, die es den Menschen ermöglichen, über die für den Arbeitsmarkt erforderlichen Fähigkeiten zu verfügen; Sozialkapital, Bereitstellung geeigneter Instrumente für Arbeitsprojekte und Selbstunternehmertum; Wirtschaftskapital, das die Finanzierung und Unterstützung von Arbeitsprojekten gewährleistet, symbolische Bekämpfung der Diskriminierung beim Zugang zu Arbeits- oder Kreditmärkten, denen sich Migrantinnen ausgesetzt sehen.

Aktion 1: Schaffung eines Netzes für Arbeit und Berufsbildung.

Es sollte ein Netzwerk für Arbeit und Weiterbildung eingerichtet werden, in dem mehrere Interessenvertreter und Fachleute der Branche Informationen, Erfahrungen und Projekte austauschen können. Ziel des Netzwerks ist es, mit den wichtigsten Akteuren einige innovative Maßnahmen und den Zusammenhang mit den Erfahrungen auf nationaler und europäischer Ebene auszutauschen, die als bewährte Verfahren identifiziert werden können.

Aktion 2: Unterstützung der Gründung von Genossenschaftsunternehmen und der Förderung von Formen des Selbstunternehmertums.

Es werden Experimente zur Unterstützung der Gründung von Genossenschaftsunternehmen durchgeführt: Schulung, Beratung, Erstellung eines Businessplans, Kapitalrecherche und Finanzierung, Start-up-Aktivitäten. Sie richten sich vor allem an junge Frauen und schaffen Verbindungen zu ähnlichen Maßnahmen für die allgemeine Bevölkerung auf lokaler und nationaler Ebene. Bei der Entwicklung dieser Maßnahme wird die lokale Verwaltung auch die Aufgabe übernehmen, die notwendige Beteiligung am Geschäfts- und Kreditsystem zu verschaffen und es als Umsetzung der sozialen Verantwortung zu verbessern.

Aktion 3: Informations- und Sensibilisierungskampagne für Berufsbildung und Berufsberatungsdienste.

Unter Beteiligung der Hauptakteure des Berufsbildungs- und Berufsberatungssystems wird eine Informations- und Sensibilisierungskampagne konzipiert und durchgeführt, die sich insbesondere an junge Menschen und Migrantinnen richtet.

2. GESUNDHEIT

Die Rechtsvorschriften für den Gesundheitsschutz von Migranten sind in Italien besonders günstig, unabhängig von ihrem Rechtsstatus. Dennoch stößt das Recht auf Gesundheit als wesentlicher Bestandteil des Rechts auf Staatsbürgerschaft für Einwanderer auf viele Hindernisse.

Eines der wichtigsten Probleme heute sind die europäischen Mobilitätsprozesse, die sich im Laufe der Jahre konsolidieren. Es ist bekannt, dass in einigen Gebieten des Landes die Anwesenheit von Migranten, ob legalisiert oder nicht, sehr wichtig ist und einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes leistet.

Das quantitative Wachstum der Einwanderungspopulation und die "Feminisierung" des Migrationsprozesses in den letzten Jahren hat die Bestätigung der Multikulturalität und Multiethnizität der Sozialstruktur zur Folge. Dieses Phänomen verändert die Einstellung der Medizin zu verschiedenen Kulturen im Vergleich zu der seit langem praktizierten. Gleichzeitig führt der Multikulturalismus der gesundheitlichen Nachfrage heute dazu, dass die Behörden Wege und Praktiken einschlagen müssen, die an die Merkmale der Nutzer und die Besonderheiten der Nutzungen und Bräuche angepasst sind, ohne eine klare Definition der Nationalität in Bezug auf die Dienstleistungsverpflichtung und das Bürgerrecht.

Der Nationale Gesundheitsplan analysiert diesen Sektor, er stellt fest, daß oft bei irregulären Migranten und Menschen, die zu so genannten "marginalen" sozialen Gruppen gehören, verschiedene Gesundheitsprobleme auftauchen, darunter eine höhere Inzidenz von Infektionskrankheiten aufgrund der schwierigen Lebensbedingungen und eine seltene oder fehlende Präventionskultur.

Folgende Aktivitäten erscheinen notwendig:

- Stärkung der Präventionsmaßnahmen für Jugendliche und junge ausländische Erwachsene, insbesondere Frauen, durch einen transkulturellen und multidisziplinären Ansatz
- Förderung von Studien über HIV-Infektionen und die häufigsten sexuell übertragbaren Krankheiten in der "Zielpopulation"; Überwachungssysteme zur Bewertung der Verbreitung von Infektionen,
- Bewertung und Förderung der beruflichen Fähigkeiten von Gesundheitspersonal, das in den geografischen Gebieten mit dem größten Zustrom von Einwanderern tätig ist;

Im Hinblick auf den Mutter-Kind-Sektor sind Maßnahmen zur Förderung einer verantwortungsvollen Elternschaft erforderlich. Gesundheitspersonal, Migrantenverbände, Freiwilligenverbände und der dritte Sektor, die in diesem Bereich tätig sind, sollten Informationen über die Möglichkeit der Geburt der schwangeren Frau in Anonymität liefern.

Auch zur Vorbeugung der Genitalverstümmelung bei Frauen müssen Maßnahmen ergriffen werden: Gesundheits- und Sozialakteure müssen auf die Behandlung möglicher körperlicher und psychischer Komplikationen vorbereitet sein. Gesundheitspolitiken, die auf die Erreichung dieser Ziele abzielen, müssen unbedingt den Heterokulturalismus berücksichtigen und eine spezifische Ausbildung von Gesundheitspersonal in diesem Bereich fördern.

Insbesondere sind Informationskampagnen, Sensibilisierungsinitiativen und Informationskurse für schwangere Frauen, spezifische Ausbildungsprogramme für Lehrerinnen und Lehrer sowie Leitlinien für Angehörige des Gesundheitswesens und andere Berufsgruppen, die mit Einwanderern aus Ländern zusammenarbeiten, erforderlich.

Was die Krankenhausassistenz betrifft, so ist es zwar nicht möglich, Daten über Arbeitsunfälle aus den Entlassungsunterlagen der Krankenhäuser zu erhalten, aber wir können sagen, dass der Beschäftigungssektor auch für Migrantinnen ein hohes Risiko darstellt, für die Gesundheit aufgrund gefährlicher und oft schlecht geschützter Arbeitsbedingungen. Daher ist es ratsam, Maßnahmen zur Unfallverhütung zu ergreifen, an denen alle sozialen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Akteure beteiligt sind.

In diesem Bereich ist es notwendig, in Synergie mit den privaten Sozialverbänden zusammenzuarbeiten, um kulturelle Barrieren und organisatorische Hindernisse für den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu beseitigen und eine intensive Gesundheitserziehung in Zusammenarbeit mit sprachlich-kulturellen Vermittlern ihrer Gemeinschaften durchzuführen.

Die Unterstützung der eingewanderten Bevölkerung hat für den NHS (National Health Service) eine Chance für organisatorisches und kulturelles Wachstum geschaffen. Die strukturelle Präsenz ganzer Migrantenfamilien hat es uns ermöglicht, das von unserem NHS vorgeschlagene Modell der Gesundheitsversorgung zu ändern und ein Angebot an diversifizierten Sozial- und Gesundheitsdiensten für alle Gruppen von Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, neu zu gestalten, auch dank der Tätigkeit von kulturellen sprachlich-kulturellen Vermittlern. Daher ist es notwendig, einen Umsetzungsprozess der Sozial- und Gesundheitsdienste durchzuführen, der besser auf die komplexen Probleme der Menschen eingeht, die unterschiedliche Würden und Kulturen respektiert, nicht nur ausländische, sondern auch die verschiedenen sozialen Schichten der italienischen Bevölkerung.

Aktion 1: Wissen, um zu verhindern. Information und Ausbildung also für die Menschen und insbesondere für Frauen, die die Betreuerinnen der Familie sind.

Aktion 2: Ausbildung von Gesundheitspersonal, das mit Frauen arbeitet und von Kulturmittlern unterstützt wird.

Aktion 3: Wir müssen Frauen durch eine Allianz mit lokalen Interessengruppen, mit Gesundheitspersonal, Verbänden und lokalen Medien erreichen.

3. KULTURELLE VIELFALT UND ANTIDISKRIMINIERUNG: BEKÄMPFUNG VON VORURTEILEN UND STEREOTYPEN GEGENÜBER MIGRANTEN, INSBESONDERE FRAUEN

Den Ansatz kultureller Vielfalt lebensfähig zu machen bedeutet, eine Vision von Identitäten als Ergebnis komplexer Interaktionsprozesse vorzuschlagen und nicht als vordefinierten Prozess zu sehen, der dazu bestimmt ist, immer wiederholt zu werden. Der Lokale Aktionsplan will als eines der zentralen Elemente der Prozesse der Identitätskonstruktion fungieren und Möglichkeiten zur Begegnung, zum Austausch und zum Vergleich schaffen, die zur Dekonstruktion stigmatisierender Stereotypen führen können. Viele Elemente der Benachteiligung bei der Erreichung eines angemessenen Niveaus der sozialen Integration von Migranten im Allgemeinen sind in der Tat das Ergebnis der erlebten Praktiken und diskriminierenden Einstellungen. Eine erste Wahl besteht darin, "ethnische" Ansätze in der Politik der sozialen Eingliederung allmählich aufzugeben und nur bei Bedarf die Besonderheit der sozialen Bedingungen anzuerkennen, die spezifische Maßnahmen erfordern.

Die im Lokalen Aktionsplan behandelten Themen müssen mit den allgemeinen Politiken für das Recht auf Bildung, auf Arbeit, auf Gesundheit und auf den Aufbau einer interkulturellen Gesellschaft verknüpft werden.

Aktion 1. Förderung von Initiativen zur Durchführung des gegenseitigen Wissens zwischen den Gruppen mit Unterstützung des Vereins; es werden Maßnahmen durchgeführt, die es den Menschen ermöglichen, Erfahrungen mit der Begegnung und dem gegenseitigen Austausch zu sammeln. Anhand von ungewöhnlichen Formen der öffentlichen Kunst und Kultur werden Menschen mit familiären, arbeitenden und Migrationserfahrungen anhand der Orte des Alltags und der Stadträume miteinander verglichen.

Aktion 2. Regelmäßige Erhebung der Einstellungen gegenüber Migrantinnen. Es ist notwendig, eine regelmäßige Stichprobenerhebung über die Verbreitung von Einstellungen durchzuführen. Die Umfrageaktivität unterstützt die Planung weiterer Aktivitäten, die sich mehr auf die Merkmale und die Verbreitung möglicher Vorurteile und positiver Einstellungen beziehen.

2010 hat die Region Apulien, nach der Unterzeichnung einer Absichtserklärung mit den UNAR (Nationale Antidiskriminierungsbüros), das Regionale Koordinierungszentrum für Antidiskriminierung geschaffen, ein territorialer Bezugspunkt bei der Bekämpfung von Diskriminierung; territoriale Knotenpunkte, die zu den wichtigsten Städten gehören, um alle Antidiskriminierungsfunktionen, einschließlich Informations-, Werbe- und Sensibilisierungsmaßnahmen, wahrzunehmen; Aufnahme, Beratung und Betreuung der Nutzer; Erstellung des Datenblatts der Region Apulien / UNAR; Informationsstellen in der gesamten Region, vertreten durch Verbände der Sozialförderung und der Freiwilligenarbeit, Einrichtungen der sozialen Zusammenarbeit, lokale Einrichtungen, die in der Antidiskriminierung tätig sind oder in diesem Bereich tätig sein können, in Synergie mit denen, die bereits über spezifisches Fachwissen verfügen. Heute gibt es 32 Informationsstellen in Apulien, von denen einer vom Arci Comitato Territoriale di Lecce koordiniert wird. Sie sammeln Berichte, bieten Unterstützung an, führen kulturelle Vermittlungen durch und verfolgen die Entwicklung des Phänomens auf dem regionalen Territorium, indem vermutete Fälle von Diskriminierung gemeldet und an das Regionalzentrum weitergeleitet werden.

Aktion 3. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat mit der Resolution 55/76 beschlossen, den Weltflüchtlingstag jedes Jahr am 20. Juni zu feiern. Das Dokument wurde am 4. Dezember 2000 anlässlich des 50. Jahrestages des Übereinkommens von 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge genehmigt. Weltweit wurden mehrere Veranstaltungen zur Feier des Tages organisiert, und in Italien werden jedes Jahr zahlreiche Initiativen durchgeführt, um das gegenseitige Engagement gegen alle Formen der Diskriminierung und gegen jede Form der Verfolgung zu erneuern.

Schlussfolgerungen

Das Drama der doppelten Diskriminierung von Migrantinnen erfordert die Berücksichtigung der Tatsache, dass viele Frauen "ihr Zuhause anderswo in den Ländern jenseits des Meeres suchen". Die Ausländer, die ihr Mutterland, ihre Sprache verloren haben und weit weg von ihren vertrauten Beziehungen leben, sind zutiefst desorientiert "(Pinto Minerva, 2017: 393-401).

Die Weltbühne zeigt eine starke Zunahme der Mobilität der Menschen, insbesondere die Feminisierung der Migrationsströme, die ein innovatives Merkmal des gegenwärtigen Migrationsprozesses ist, und Frauen "spielen eine wichtige Rolle in allen regionalen Bereichen und in allen Formen der Migration" (Ehrenreich & Russel Hochschild, 2004).

Tatsächlich sieht die neue Weltbühne nicht nur Frauen, die ihrem Mann folgen, als Protagonisten, sondern auch Träger eines autonomen Migrationsprojekts, das von der Notwendigkeit und der Möglichkeit angetrieben wird, sich anderswo zu etablieren und sowohl in Entscheidungs- als auch in Migrationsprojekten (die in einigen Fällen das primäre Bindeglied darstellen) neue Positionen einzunehmen, sowohl der Eingliederungsmodalitäten in die Aufnahmegesellschaft als auch vor allem mit einer eigenen interpretativen Modalität, wie man das Verhältnis zwischen der eigenen Kultur und dem des Herkunftslandes lebt. Der Arbeitskontext spielt daher eine entscheidende Rolle für die Einbeziehung von Migrantinnen im Hinblick auf eine "Öffnung der Grenzen".

Die Haltung der Offenheit, des Respekts, der Anerkennung, der Valorisierung und der Solidarität gegenüber allen Frauen durch integrative Entscheidungen und Ausbildungsstrategien (UNESCO, 2005, 2009) sollte im Kampf gegen Diskriminierung, Ungleichheit und Ausgrenzung gefördert werden, um die Teilnahme und Gleichberechtigung bei der Entwicklung des individuellen Potenzials zu fördernpotential.

Legislative Referenzen:

EUROPÄISCHE REFERENZEN:

- Charter of fundamental rights 2000
- Directive 2000 43 UE
- Directive 2000 78
- Directive 2004 113
- Directive 2006 54 CE
- Protocol 12 to the Convention on Human Rights
- Treaty of Lisbon 2007
- Treaty of Amsterdam 1977
- Treaty european Community 1950
- European Parliament resolution on women's immigration: role and status of immigrant women in the European Union (2006/2010 (INI))

NATIONALE REFERENZEN:

- Equal opportunity code
- Italian Constitution
- Legislative decree 5 of 2010
- Legislative decree 145 of 2005
- Legislative decree 196 of 2007
- Legislative decree 150 of 2011 (art28)
- Legislative decree 215 of 2003
- legislative decree 216 july 2003
- Law 300 of 1970
- Law 3 march 2009 n 18
- Law 67 of 2006
- Law 68 of 1999
- Law 654 of 13 october 1975
- Law 18 del 2009 Approval Convention UN
- Law 104 of 1992
- Law 205 of 1993
- Immigration Act

REGIONALE REFERENZEN:

- Regional Law 19 of 2006
- Regional Law 7 of 2007
- Immigration Law 4 of 2009
- Statute of Region Puglia
- REGIONAL NETWORK ANTIDISCRIMINATION (Region Puglia and Unar)



***VORSCHLAG FÜR EINEN LOKALEN AKTIONSPLAN
UND EINE STRATEGIE ZUR EINBEZIEHUNG VON
MIGRANTINNEN IN DER GEMEINDE PISA- ITALY***

EINFÜHRUNG

In seiner Rede in Rom im Jahr 2017 sagte der (ehemalige) Innenminister Marco Minniti, das Ziel des Ministeriums sei es, "das Wort "Notfall" zu streichen, das so oft mit dem Wort "Einwanderung" kombiniert wird, und skizzierte drei Wege, wie die Regierung dies erreichen will: durch Vereinbarungen mit Libyen und anderen afrikanischen Ländern zur Steuerung der Migration, durch eine "Willkommenspolitik" in Italien und durch die Förderung und Erleichterung der Integration in den neu angekündigten Nationalen Integrationsplan.

In Italien sind die Möglichkeiten für eine aktive Beteiligung von Migranten (Frauen und Männer) am gesellschaftlichen, beruflichen und politischen Leben aus rechtlicher Sicht und sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene sehr begrenzt. Integrationserfahrungen durch die Beteiligung von Migranten sind in Italien nicht so häufig und effektiv. Trotz einiger positiver Projekte, die wenig systematisch und strukturell sind und oft auf bestimmte Gebiete beschränkt bleiben (ohne eine Verteilung über das ganze Land), ist es schwierig, das Niveau der Beteiligung von Migranten an der italienischen Gesellschaft als zufriedenstellend zu beurteilen. Die meisten dieser Projekte haben keinen geschlechtsspezifischen Schwerpunkt. Es ist daher von grundlegender Bedeutung, Maßnahmen zu ergreifen, die der spezifischen Situation der Frauen, ihren Qualifikationen, ihren Kenntnissen der Sprache des Aufnahmelandes, ihrer sozialen und wirtschaftlichen Lage und ihren Erwartungen Rechnung tragen.

Im Laufe der Zeit wurden in Italien einige Anstrengungen unternommen, um die Beteiligung von Einwanderern am sozialen und politischen Leben zu verbessern, auch wenn die Hindernisse und Barrieren immer noch zahlreich sind, und zwar auf politischer (jetzt mehr denn je) rechtlicher und praktischer Ebene. Glücklicherweise sind die europäischen Institutionen, die lokalen Verbände der Einwanderer und Italiener sowie einige lokale Einrichtungen sehr aktiv bei der Förderung der Integration von Einwanderern in vielen Bereichen der Gesellschaft.

Studien und praktische Erfahrungen haben gezeigt, wie wichtig es ist, Einwanderern Instrumente an die Hand zu geben, insbesondere die Beherrschung der Sprache des Aufnahmelandes und kommunikative Instrumente als Grundlage für einen Weg echter Integration. Aus diesem Grund sollte eine seriöse Migrationspolitik zu konkreten politischen Maßnahmen, Projekten, die Migranten ein grundlegendes Paket an Fähigkeiten und Orientierung bieten, als notwendige Grundlage für die Integration in die Gesellschaft beitragen.

Zweifellos muss ein Kampf um die Änderung der italienischen Gesetzgebung geführt werden, ebenso wie um eine stärkere strukturelle Unterstützung der sozialen Eingliederung (auch durch Trainings- und Sensibilisierungskurse für Migranten und Einheimische oder andere Initiativen, die sie zusammenbringen können) - insbesondere für schwächere Kategorien.

Insbesondere für Frauen ist es dringend notwendig, dass sie als soziale Akteure für den Wandel der Migranten konkret aktiviert werden und sie in ihrer persönlichen Autonomie und ihrer direkten Beteiligung in wichtigen sozialen Bereichen unterstützen, hat hervorgehoben, dass die Rolle des dritten Sektors und der Verbände im Allgemeinen (insbesondere der Migranten) entscheidend sein kann, um sowohl persönliche Biografien zu erstellen als auch Gruppen von Menschen zu schaffen, die in der Lage sind, Rechte für sich selbst und andere geltend zu machen, die ihren gleichen Zustand erleiden können.

Allgemeine Ziele:

- Einen Beitrag zur Veränderung der negativen Wahrnehmung von Migrantinnen in der Bevölkerung zu leisten.

- Eine konkrete Möglichkeit des Zugangs zur Ausbildung, ein anderer sozialer und kultureller Kontext und der Abbau der sozialen Isolation von Migrantinnen auf lokaler Ebene zu bieten.
- Entwicklung innovativer pädagogischer Instrumente und konkreter Maßnahmen zur Unterstützung der Integration von Migrantinnen in die Aufnahmegesellschaft, insbesondere im Kreativ-, Kultur- und Bildungssektor.
- Der Aufnahmegesellschaft konkrete Fähigkeiten und Instrumente für ein stärkeres Engagement bei der Integration von Migrantinnen zur Verfügung zu stellen.
- Unterstützung und Förderung der Teilnahme von Migrantinnen am öffentlichen Leben, indem sie ihre Ghettoisierung kontrollieren und einschränken.

Achse und Aktionen:

In Pisa fand die Ausarbeitung eines lokalen Aktionsplans in einer späteren Phase statt als in anderen Gemeinden und wurde zwangsläufig anders konzipiert, da wir uns nicht auf die erste Phase der Projekte verlassen konnten, sondern uns ganz auf die Ausarbeitung der Fragebögen konzentrierten. Alfea ersetzte dabei den griechischen Partner Lasithi und war gezwungen, die Planung dieser Aktivität zu überprüfen und dabei auf verschiedene Informationsquellen zu setzen. Alfea nutzte informelle Interviews mit Interessengruppen und eine effektive und intensive Darstellung des lokalen Kontextes und der Sozialpolitik für Migranten oder wandte sich speziell an Migrantinnen.

Durch die Erfassung bewährter Praktiken und anderer Maßnahmen, die auf dem Gebiet der Gemeinde und darüber hinaus durchgeführt werden, beschloss Alfea, dazu beizutragen, ein Netz von Interessengruppen und Akteuren zu schaffen, um die Aktivitäten des Projekts zu unterstützen und eine gute Beteiligung und Beteiligung der Begünstigten sowie eine zufriedenstellende Entwicklung der Aktivitäten sicherzustellen. In dieser Phase ist es sehr wichtig, verschiedene öffentliche oder private Realitäten, die für die Aufnahme von Migranten zuständig sind, mit anderen öffentlichen oder privaten Interessengruppen zu verbinden, um ein lokales Netz und ein operatives Team zu schaffen, das die Entwicklung der Maßnahme koordiniert. Es ist von grundlegender Bedeutung, Migrantinnen in Fokusgruppen zur Planung und Terminierung der Aktivitäten einzubeziehen, wobei immer der wesentliche Gesichtspunkt als Begünstigte berücksichtigt wird. Lokale öffentliche Einrichtungen sollten eingeladen werden, sich an dem Prozess zu beteiligen und über die Aktivitäten informiert zu werden, um sich mit anderen Maßnahmen auf dem Gebiet abzustimmen und gemeinsam die Entwicklung des Projekts in Betracht zu ziehen.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Pisa arbeitete Alfea an den identifizierten Achsen für die soziale Integration von Migrantinnen auf lokaler Ebene:

- Berufliche Bildung und Arbeit: Unterstützung des Zugangs zum Arbeitsmarkt und der Arbeit für Migrantinnen durch berufliche Bildung, Unterstützung des Wachstums und gleiche Behandlungsbedingungen.
- Gesundheit: Überwachung der Gesundheits- und Hygienebedingungen von Migrantinnen (am Arbeitsplatz und zu Hause), Gewährleistung eines sicheren Zugangs zu Gesundheitsdiensten in den Gebieten, Entwicklung einer konkreten lokalen Strategie für die Prävention im Bereich der medizinischen Gesundheitsversorgung, Bereitstellung sicherer Instrumente für die Inanspruchnahme von Gesundheitshilfe in Gefahrensituationen.
- Interkulturelle und Antidiskriminierung: Förderung kollektiver Momente als Treffen oder Veranstaltungen als Gelegenheit zum konkreten Erfahrungsaustausch und zur Diskussion über gemeinsame Themen, um Stereotypen zu dekonstruieren und

- Sensibilisierung der Aufnahmegesellschaft: Verbreitung der Ergebnisse der Aktivitäten auf dem Territorium und bewährter Praktiken von Maßnahmen, die von und mit Migrantinnen durchgeführt werden, Förderung der öffentlichen Debatte über Migration, die Bedingungen für Migranten und die Integration in die Aufnahmegesellschaft.
- - Beziehungen zu Politikern, Institutionen, Verbänden und Schulen: Einbeziehung so vieler Akteure und Interessengruppen wie möglich in den Prozess der Schaffung eines Netzes von Kontakten und der Festlegung besserer Migrationspolitiken.migration

1. BERUFSAUSBILDUNG UND ARBEIT

Die Europäische Union ist ein sehr weites Feld, und viele ihrer Mitgliedstaaten, darunter Italien, sind zu einem Ziel für Migranten geworden, sei es aus anderen Teilen der EU oder aus anderen Teilen der Welt. Die Ankunft von Migranten hat dazu geführt, dass eine Reihe neuer Fähigkeiten und Talente auf den lokalen Arbeitsmärkten eingeführt wurden, während gleichzeitig die kulturelle Vielfalt zugenommen hat. Die Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt (als starker Faktor der Integration und des sozialen Friedens) ist zu einem Schlüsselbereich für den politischen Fokus geworden, mit Maßnahmen zur Vorbereitung von Migranten und ihren Nachkommen auf eine aktivere Teilnahme an einer Gesellschaft, die sie und ihre Fähigkeiten und Erwartungen aufnehmen kann. Heute ist die Prekarität in der Arbeit und im Leben von Migranten physisch präsent. Die extreme Unterordnung der Migranten unter die Bedürfnisse des globalen Marktes definiert die Arbeit und das Leben der "Migranten aus Drittländern" als prekär in den europäischen Volkswirtschaften. Die Vermischung des Einwanderungsstatus von Wanderarbeitnehmern, die Steuerung von Einwanderung und Arbeitsbeziehungen tragen dazu bei, das Leben von Migranten als verlorenes Wirtschafts-, Sozial- und Humankapital zu beeinflussen.

Die Erwerbsquote (Anzahl der erwerbstätigen Personen) der EU-Bevölkerung variiert zunächst je nach Geburtsort oder Staatsangehörigkeit. Nicht-EU-geborene Migranten verzeichnen systematisch niedrigere Erwerbsquoten als EU-geborene Migranten (die in einem anderen EU-Mitgliedstaat als dem, in dem sie lebten, geboren wurden) oder die einheimische Bevölkerung, und diese Unterschiede nehmen mit der Zeit zu.

Studien der Europäischen Kommission zufolge sind die Erwerbsquoten von Frauen systematisch niedriger als die entsprechenden Quoten von Männern in allen EU-Mitgliedstaaten, was darauf hinweist, dass die Gleichstellung der Geschlechter noch nicht erreicht ist. Diese Kluft ist bei Migrantinnen noch größer, insbesondere bei Migrantinnen, die außerhalb der EU geboren wurden. Italien ist eines der Länder, in denen die Europäische Kommission die größten geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Arbeitsmarktbeteiligung von Migranten mit Wohnsitz außerhalb der EU aufzeichnet (29,2 PP). Unterbeschäftigung ist auch bei Migrantinnen häufiger anzutreffen als bei Migranten.

Andere Hindernisse als Bildungsniveau, Kinderzahl und Arbeitsbereitschaft beeinflussen die Ergebnisse von Migrantinnen in der Erwerbsbevölkerung. Neben diesen Hindernissen, mangelnden Sprachkenntnissen und der Unkenntnis des Arbeitsmarktes des Aufnahmelandes spielen auch strukturelle und systemische Hindernisse eine Rolle. Dazu können die unzureichende Bereitstellung angemessener Wohnungen, begrenzte Rechte (insbesondere für bestimmte Gruppen von Migranten wie Asylbewerber oder irreguläre Migranten) auf Zugang zu wichtigen öffentlichen Dienstleistungen und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt aufgrund von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Religion und/oder Geschlecht gehören. Einzelne Politiken, die sich mit spezifischen Aspekten der Situation von Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt befassen, sind notwendig, aber unzureichend, um die erwarteten Ergebnisse zu erzielen. Es ist dringend geboten, dass sich die Institutionen bemühen, eine konkrete und proaktivere Haltung zum Thema Integration in den Arbeitsmarkt für Migrantinnen auf lokaler und nationaler Ebene zu entwickeln. Ein grundlegendes Instrument für diese Bemühungen ist die vorrangige Festlegung eines Programms für den allgemeinen Zugang von Migranten zu beruflicher Orientierung, Bildung und Sprachausbildung. Es ist von grundlegender Bedeutung, die Berufsausbildung als Chance für Migranten und die Aufnahmegesellschaft zu unterstützen, das enorme menschliche und berufliche Kapital zu nutzen, das die Fähigkeiten von Migrantinnen darstellen.

Es ist wichtig, gleiche Arbeitsrechte für Frauen und Männer zu gewährleisten, die es Frauen ermöglichen, Beruf und Privatleben in Einklang zu bringen, indem das soziale Netz von Migrantengruppen legitimiert und gestärkt wird. Eine weitere absolut notwendige Maßnahme ist die Bekämpfung der informellen Arbeit, die eng mit dem Schutz von Migrantinnen verbunden ist, die Opfer

von Ausbeutung, sozialer und wirtschaftlicher Isolation sind. Gut geplante, auf die Bedürfnisse der Endbegünstigten zugeschnittene Maßnahmen können sehr gute Ergebnisse gewährleisten.

Aktion 1: Informationskampagnen über Berufsausbildung und Arbeitsdienstleistungen

Von den Institutionen und Interessengruppen wird erwartet, dass sie Kampagnen zu Berufsbildungsmöglichkeiten und lokalen Arbeitsdiensten planen, angemessen fördern (mit einem mehrsprachigen und mehr ethnischen Ansatz) und durchführen, damit Migrantinnen sich der Bandbreite der konkreten Möglichkeiten bewusst werden, die sie nutzen können. Es kann ein Netzwerk von Interessengruppen und Fachleuten geschaffen werden, um Informationen, Erfahrungen und Projekte auszutauschen und eine effektive gemeinsame Strategie und einen lokalen Interventionsplan auf der Grundlage anderer bewährter Praktiken auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene zu erstellen.

Aktion 2: Ausbildung und Unterstützung von Arbeit und beruflicher Erfüllung

Die Empfehlung besteht darin, neue Methoden zu entwickeln, die den Zugang neu angekommener Migranten zum Arbeitsmarkt erleichtern, indem sie die Anerkennung von Vorkenntnissen, Kombinationen aus formaler Erwachsenenbildung und Lernen am Arbeitsplatz nutzen und die Einführung und Betreuung am Arbeitsplatz verbessern. Dies wird mit einer Aktion kombiniert, die die beruflichen Erwartungen an den Einzelnen analysiert und es ihm ermöglicht, zu studieren, zu arbeiten und sich für eine echte Erfüllung einzusetzen.

Aktion 3: Unterstützung von Genossenschaftsunternehmen und Selbstunternehmertum

Das Unternehmen des Einzelnen sollte gefördert und ermutigt werden, die Gründung von Genossenschaften mit operativen Instrumenten zu unterstützen: Schulung über Produktion/Kreation/Verwaltungsleistungen/Verkauf, Austausch bewährter Praktiken. Vor allem Frauen, die häufig ein starkes traditionelles Gepäck haben, sollten ermutigt werden, an diesem Prozess der kleinen und diffusen Gründungsaktivitäten teilzunehmen. Es wird auch erwartet, dass die Institute den Zugang zu Krediten erleichtern und strategische Wirtschaftsakteure des Gebiets einbeziehen, um die Genossenschaften in ein Netz lokaler Akteure einzubeziehen.

Aktion 4: Schutz der Wanderarbeitnehmer ' Rechte

Von den Institutionen, die auf Berichte von Migrantenverbänden und Gewerkschaften zählen, wird erwartet, dass sie die Anwendung des Gesetzes in Bezug auf die Rechte von Wanderarbeitnehmern überwachen, insbesondere in den Bereichen, in denen Frauen in Familien beschäftigt sind oder wo sie Opfer von Ausbeutung werden können.

Aktion 5: Verringerung der beruflichen Segregation und Konzentration von Migrantinnen

Berufliche Segregation und Konzentration wurden im Zusammenhang mit geschlechtsspezifischen und rassistisch/ethnischen Ungleichheiten in der Erwerbsbevölkerung weitgehend untersucht. Von den Institutionen wird erwartet, dass sie die Situation auf dem Territorium überwachen und dabei alle verfügbaren Instrumente nutzen, um die Freiheit der Wanderarbeiterinnen zu gewährleisten und ihre soziale und wirtschaftliche Ausbeutung und Segregation zu verhindern.

2. GESUNDHEIT

Die Gesundheit des Einzelnen (Einheimische und Ausländer) ist in Italien gut geschützt und garantiert. Im Laufe der Zeit gab es ungeachtet der Versuche, das Schutzsystem zu ändern oder zu reduzieren, wenn man die Art des Zustands der Migranten betrachtet. Gesundheit ist das individuelle und soziale Recht auf eine bestimmte medizinische oder gesundheitliche Leistung. Ein wichtiger Aspekt des Themas Gesundheit betrifft den Umfang und die Tiefe, mit der die Rechtsordnung dies garantiert. Zu den wichtigsten Rechten, die für den Kranken als grundlegend anerkannt sind, gehören das Recht auf Leben und Schutz, das Recht auf Privatsphäre und Schutz, das Recht auf Nichtdiskriminierung, das Recht auf angemessene Unterrichtung, das Recht, eine informierte Einwilligung zu erteilen. Der Gesundheitsschutz muss daher als ein soziales Recht des Bürgers und des Ausländers mit Wurzeln im Solidaritätsprinzip betrachtet werden. Das Recht auf Hilfe und Gesundheit betrifft auch das Bewusstsein für den Zustand des Menschen und den sozialen und medizinischen Schutz im Aufnahmeland für Migranten. Aus diesem Grund sollten wir die Logik des Notfalls aufgeben, mit der wir dem Phänomen der Migration begegnen. Der Zustand der Unsicherheit und Unsicherheit für Migranten bedingt zwangsläufig ein mangelndes Bewusstsein für ihre Rechte und das Gesundheitssystem im Gastland. In den Aufnahmegesellschaften gibt es immer noch sprachliche und soziale Barrieren, die trotz des Engagements des Gesundheitspersonals zu Diagnosefehlern, unwirksamen Behandlungen sowie kulturellen, religiösen und geschlechtsspezifischen Problemen führen können. Angehörige der Gesundheitsberufe und Nicht-Gesundheitsberufe, die sich mit Migranten und Flüchtlingen während ihres Umzugs und während ihres Aufenthalts befassen, verfügen nicht immer über gezielte Instrumente und spezifische Kompetenzen. Es ist von grundlegender Bedeutung, dass medizinische Einrichtungen es den Angehörigen der Gesundheitsberufe und der Nicht-Gesundheitsberufe ermöglichen, neue Fähigkeiten zu entwickeln, damit sie die gesundheitlichen und psychosozialen Bedürfnisse von Migranten und Flüchtlingen besser erfüllen können. Gleichzeitig wird die öffentliche Hand oft als alleinige Verantwortliche für die Bewältigung eines sozialen und politischen Phänomens wahrgenommen. In diesem Sinne sind Subsidiarität und Interaktion zwischen den verschiedenen institutionellen Ebenen und den beteiligten Akteuren von wesentlicher Bedeutung. Rechtssicherheit, gleicher Zugang zur medizinischen Versorgung und informierte Prävention sind einige der Ziele, die alle Beteiligten erreichen müssen, um die Grenzen dieser Situation zu überwinden. Auf jeder Ebene muss die Diskussion auch mindestens folgende Themen umfassen: übertragbare Krankheiten, Hygiene und Sicherheit, kulturelle Fragen und Kommunikationsfähigkeiten, psychologische Fragen, Arbeit mit unbegleiteten Minderjährigen, Menschenhandel. Die allmähliche Feminisierung der Migration in den letzten Jahren bestimmt die Notwendigkeit eines anderen und multizentrischen Ansatzes für die Gesundheit. Männer und Frauen zeigen unterschiedliche Migrationsverhaltensweisen, haben unterschiedliche Chancen und müssen mit unterschiedlichen Risiken und Herausforderungen umgehen, wie z.B. Anfälligkeit für Menschenrechtsverletzungen, Ausbeutung, Diskriminierung und spezifische Gesundheitsrisiken. Daher wird immer deutlicher, dass Migration kein geschlechtsneutrales Phänomen ist und dass die Einstellung zu Migrantinnen für die Gesundheit extrem auf ihre spezifischen Bedürfnisse ausgerichtet sein muss.

Aktion 1: Überwachung der Gesundheitsbedingungen von Migrantinnen und Durchführung von Informationskampagnen

Von den Interessengruppen wird erwartet, dass sie Kampagnen und Aktionen zur Förderung einer verantwortungsvollen Elternschaft durchführen, die das Paar einbeziehen (und bestimmte Momente für Frauen zuschneiden) und die Unterstützung während der Schwangerschaft garantieren. Diese Maßnahme kann Frauen davon abhalten, anonym zu gebären. Kampagnen können auch zum Thema kulturelle Stereotypen in Verbindung mit Sex, sexueller Freiheit und sexuellen Rechten, Genitalverstümmelung und anderen Sensibilisierungsinitiativen durchgeführt werden.

Aktion 2: Garantie der Prävention

Den Interessengruppen wird empfohlen, die Impfquote zu überwachen, vor allem für Kategorien, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Gleichzeitig ist es von grundlegender Bedeutung, Präventionsmaßnahmen für Jugendliche vorzusehen, auch in den Prozessen der Verbreitung und des Austauschs, um Vorurteile und kulturelle Stereotypen zu bekämpfen. Es sollten Aktivitäten zur Verbreitung von Informationen über den sexuellen Schutz und die Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten durchgeführt werden.

Aktion 3: Bereitstellung sicherer Instrumente für die Gesundheitsversorgung in Gefahrensituationen

Im Rahmen dieser Aktion sollten die Beteiligten die Opfer der Prostitution im Relevanzgebiet durch eine integrierte und multisektorale Aktion unterstützen, bei der Frauen und Menschen auf der Straße über das Risiko des Sexhandels im italienischen Rechtsrahmen, die Rechte auf Schutz und Selbstverteidigung, Gesundheit und Prävention, Empfängnisverhütung, Drogenabhängigkeit informiert werden. Grundlegend ist die Durchführung einer Aktion zur gesundheitlichen und rechtlichen Unterstützung und zum Zugang zu Sozialdiensten. Die Sensibilisierung der Begünstigten wird es den Beteiligten ermöglichen, kritische Situationen oder schwierige persönliche Bedingungen bei den Begünstigten und anderen mit ihnen verbundenen Personen zu überwinden. Es ist von grundlegender Bedeutung, der Unterstützung durch Sozialberatung Kontinuität zu verleihen.

Aktion 4: Ausbildung von Personal, das mit Migranten arbeitet

Durchführung von Trainingsprogrammen für Fachleute, transkulturelle Mediatoren, Psychologen von Strafverfolgungsbehörden und Freiwillige, die mit Migranten auf dem Territorium arbeiten und überwachen, dass private Akteure, die für die Aufnahme der Migranten zuständig sind, diese Verpflichtung einhalten.

Mehr als bei anderen Themen ist es für die Gesundheit von grundlegender Bedeutung, kulturelle Barrieren und organisatorische Hindernisse zu beseitigen, um den Schutz des Einzelnen und den Sozialschutz im Gastland zu gewährleisten.

3. KULTURELLE VIELFALT UND ANTIDISKRIMINIERUNG

Die Konzepte der kulturellen Vielfalt und der kulturellen Identität stehen in vielen westlichen Gesellschaften im Vordergrund der politischen Debatte. In Italien wird die Diskussion durch den politischen Druck im Zusammenhang mit den Einwanderungsströmen angeregt, die in vielen europäischen Ländern zunehmen. Die Integration von Migranten in die Aufnahmegesellschaften kann aufgrund des Ausmaßes des Phänomens zu Schwierigkeiten führen. Sie hängt auch davon ab, wie gut die lokalen Gemeinschaften auf den Prozess vorbereitet sind. Das Kriegstrauma der Flüchtlinge in ihren Heimatländern und ihre Erwartungen und oft auch Frustration sind eine weitere Herausforderung. Auch wenn der Prozess schwierig sein mag, kann eine erfolgreiche Integration von Flüchtlingen und Migranten es ihnen ermöglichen, einen Beitrag zu ihrem Aufnahmeland zu leisten. Die Debatte über die wahrgenommenen Kosten und Nutzen der kulturellen Vielfalt ist intensiv und kann dazu führen, dass die Diskussion bis zu einer öffentlichen Debatte über die nationale Identität verstärkt wird. Der Multikulturalismus lehnt einen einfachen Integrationsprozess ab und schlägt eine heterogene Sammlung von ethnischen Gruppen vor, unter denen Einwanderer aktiv ihre eigenen Identitäten gestalten, anstatt sich als passive Subjekte vor anderen Kräften oder Gruppen zu präsentieren. Die multikulturelle Perspektive ist eine alternative Art, die Aufnahmegesellschaft zu betrachten und Mitglieder ethnischer Minderheiten als aktive integrale Segmente der gesamten Gesellschaft und nicht nur als Ausländer oder Außenstehende darzustellen.

Aktion 1. Momente des Teilens

Förderung praktischer Aktionen und Aktivitäten (auf lokaler Ebene in schwierigen Stadtteilen der Gemeinde), die darauf abzielen, Momente des Austauschs und der gegenseitigen Begegnung zwischen verschiedenen sozialen Gruppen mit Hilfe von lokalen Vereinigungen für Sozialförderung zu organisieren. Einsatz formaler und informeller Kommunikations- und Ausdrucksmittel, um die gemeinsamen Aspekte des täglichen Lebens verschiedener Gruppen zu verbessern. Laden Sie Migrantinnen ein, nach und nach an Kursen oder Aktivitäten teilzunehmen, die in der Regel von einheimischen Frauen besucht werden, wobei beide Gruppen in einen Prozess des Austauschs über gemeinsame Themen einbezogen werden.

Aktion 2. Werbung in der Stadt

Die meisten Frauen auf dem Gebiet der Gemeinde Pisa sind in der Provinz untergebracht, weit weg vom Zentrum der Stadt, in kleinen Gemeinschaften in Häusern oder überfüllten Aufnahmezentren mit ihren Familien. Es ist von grundlegender Bedeutung, die lokalen Gemeinschaften in einen Prozess des gegenseitigen Kennenlernens einzubeziehen und gemeinsam eine natürliche Maßnahme der Nichtdiskriminierung aufzubauen. Die Aktion, die von den Institutionen gefördert und mit den für die Aufnahme der Migranten zuständigen Akteuren durchgeführt wird, soll Frauen ermutigen, ihre Häuser oder Zentren zu verlassen, um Zugang zu anderen Orten der Gemeinschaft (Geschäfte, Kirchen, Plätze...) zu erhalten, die in einem ersten Schritt von lokalen Fachleuten unterstützt werden, um allmählich mit dem lokalen Sozialgefüge in Kontakt zu treten.

Aktion 3. Austausch zwischen den Gemeinschaften

Ein authentischer und praktischer Austausch zwischen den verschiedenen Gemeinschaften von Migranten auf dem Territorium kann als grundlegend angesehen werden. Die Gemeinde Pisa beherbergt verschiedene organisierte Gemeinschaften aus vielen Teilen der Welt, von denen die meisten auf dem Gebiet arbeiten und traditionelle Veranstaltungen im Zusammenhang mit Religion, Kultur und Tradition organisieren. Es ist wichtig, die schrittweise Einbeziehung der neu angekommenen Migrantinnen in diese aktiven Gemeinschaften als Bezugspunkt und Orientierungshilfe in der Aufnahmegesellschaft zu fördern. Der Austausch von Problemen, Erwartungen und den entwickelten Instrumenten für die Interaktion und Integration in der Aufnahmegesellschaft kann den neu angekommenen Migranten helfen, sich weniger isoliert und hoffnungsvoller zu fühlen.

4. SENSIBILISIERUNG DER AUFNAHMEGESELLSCHAFT

Im Vergleich zu Männern können Frauen weniger Beweise für ihren Asylantrag vorweisen, da Männer in ihren Herkunftsländern oft aktiver in der Öffentlichkeit tätig sind und somit stärker der öffentlichen Verfolgung und politischen Repression ausgesetzt sind. Darüber hinaus haben Frauen die meiste Zeit den Weg gewählt, über ihre Erfahrungen mit sexueller Folter oder geschlechtsspezifischer Verfolgung zu schweigen, da es schwierig ist, diese Art von Geschichten zu erzählen, auch wenn sie die Rechtsgrundlage für einen Asylantrag darstellen könnten. Ein weiterer Grund für die Anfälligkeit von Flüchtlings- und Asylbewerbern für Frauen und Mädchen ist ihre Exposition gegenüber sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt nicht nur in ihrem Mutterland, sondern auch während ihrer Vertreibungserfahrung oder in der Aufnahmegesellschaft. Adoleszente Mädchen sind eine besonders gefährdete Kategorie unter den weiblichen Flüchtlingen und Asylbewerbern. Laut UNICEF (2014) berichten 20 % der Frauen, dass sie als Kinder Opfer bestimmter Formen sexueller Gewalt sind, und mehr als 60 Millionen weibliche Kinder sind gezwungen, vor dem Alter von achtzehn Jahren zu heiraten. Auf diese Weise könnten Flüchtlings- und Asylbewerberinnen weit weniger sichtbar werden als Männer und Schwierigkeiten beim Zugang zu Dienstleistungen, Arbeitsmöglichkeiten, Ausbildung und Sprachkursen im Gastland haben. Es ist wichtig, öffentliche Diskussions- und Diskussionsmomente zu diesen Themen zu planen und zu realisieren, damit die Aufnahmegesellschaft nach und nach mit der Komplexität der Situation umgehen kann.

5. BEZIEHUNGEN ZU POLITIKERN, INSTITUTIONEN, VERBÄNDEN UND SCHULEN

Auf dem Gebiet der Gemeinde Pisa fördern und realisieren viele verschiedene Interessengruppen verschiedene Aktionen für Migranten auf verschiedenen Ebenen. Wie in vielen Gebieten ist die Koordination, der Austausch und eine konstruktive Auseinandersetzung in diesem Netzwerk noch lange nicht erreicht. Unterschiedliche Autoritätsbereiche, unterschiedliche Finanzierungsquellen und Divergenzen durch Machtinteressen oder unterschiedliche Visionen (in einer schwierigen politischen Situation, in der Migration als kontroverses Thema wahrgenommen wird) machten es bisher sehr schwierig, ein effektives und operatives komplexes Netzwerk aufzubauen. Im Moment arbeiten Institutionen und andere Interessengruppen mit Ausnahme eines integrierten Empfangssystems, das vom Innenministerium auf dem Territorium geleitet wird, getrennt. Dennoch gibt es ein informelles Netz von Bürgern, Verbänden, Aufnahmezentren, die immer mehr nach einem gemeinsamen (unter Institutionen, Bürgern, Verbänden, Schulen...) Plan zur sozialen Integration der neu eingetroffenen Migranten fragen. Die dringlichste Empfehlung an die Behörden und andere Interessengruppen besteht darin, ein gemeinsames Programm aufzustellen, das es ermöglicht, Mittel zu sparen, die Ergebnisse der Projekte auf dem Territorium zu verbessern, die Maßnahmen fortzusetzen, das Bewusstsein für die Migration in der Aufnahmegesellschaft zu schärfen, zur Bekämpfung von Vorurteilen im Bereich der Aufnahme von Migranten beizutragen, den sozialen Wandel und einen friedlichen Prozess der positiven Integration von Migranten zu fördern.

Legislative Referenzen::

EUROPÄISCHE REFERENZEN:

- Charter of fundamental rights 2000
- Directive 2000 43 UE
- Directive 2000 78
- Directive 2004 113
- Directive 2006 54 CE
- Protocol 12 to the Convention on Human Rights
- Treaty of Lisbon 2007
- Treaty of Amsterdam 1977
- Treaty European Community 1950
- European Parliament resolution on women's immigration: role and status of immigrant women in the European Union (2006/2010 (INI))
- European Commission, Europe 2020: a strategy for smart, sustainable and inclusive growth (COM(2010) 2020 final)
- European Commission, a European agenda for the integration of third-country nationals (COM(2011) 455 final)
- European Commission, Indicators of Immigrant Integration 2015
- Directive 2014/66/EU defining conditions of entry and residence of third-country nationals in the framework of an intra-corporate transfer
- Directive 2014/36/EU on the conditions of entry and residence of third-country nationals for the purposes of seasonal employment
- Directive 2011/98/EU on a single application procedure for a single permit to reside and work in the EU and on a common set of rights for third-country workers
- Directive 2009/50/EC concerning the conditions of entry and residence of third-country nationals for the purposes of highly qualified employment, commonly called the 'Blue Card directive'
- Directive 2003/86/EC on the right to family reunification
- Directive 2000/43/EC on racial equality
- Directive 2000/78/EC on employment equality

NATIONALE REFERENZEN:

- Equal opportunity code
- Italian Constitution
- Legislative decree 5 of 2010
- Legislative decree 145 of 2005
- Legislative decree 196 of 2007
- Legislative decree 150 of 2011 (art28)
- Legislative decree 215 of 2003
- legislative decree 216 july 2003
- Law 300 of 1970

- Law 3 march 2009 n 18
- Law 67 of 2006
- Law 68 of 1999
- Law 654 of 13 october 1975
- Law 18 del 2009 Approval Convention UN
- Law 104 of 1992
- Law 205 of 1993
- Immigration Act

Nützliche Bibliographie

Catherine Edwards, “Italy launches first official migrant integration plan: Five things you need to know”, The Local, 2017

Corallina Lopez Curzi, “5 things to know about Italy’s plan for immigration”, openmigration.org, 2017

Béatrice Ouin, “Inclusion of migrant women in the labour market”, European Economic and Social Committee, 2015

Tiziana Chiappelli, “Migrant women in Italy between exclusion and active participation. A gender perspective in inclusion processes”, *Comparative Cultural Studies: European and Latin America Perspectives* 2: 37-48, 2016

European Commission, Training, <http://careformigrants.eu/training/> 2014 – 2020

Jennifer Rubin, Michael S. Rendall, Lila Rabinovich, Flavia Tsang, Constantijn van Oranje-Nassau, Barbara Janta, “Migrant women in the European labour force”, 2008

Claudio di Maio, “Refugees’ access to health services in the EU framework: what role for primary healthcare?”, 2017

Yann Algan, Alberto Bisin, Alan Manning, and Thierry Verdier, “Cultural Integration of Immigrants in Europe” 2012

Adele Cornaglia, *The invisibility of women migrants into the European society: an analysis on refugee and asylum-seeking women’s integration in the EU.*, 2016



***VORSCHLAG FÜR EINEN LOCAL ACTION PLAN
JASA ASSOCIATION (MARIBOR, SLOVENIEN)***

EINFÜHRUNG

Um einen vernünftigen Aktionsplan zu realisieren, ist es wichtig, sich der Realität der Zeit bewusst zu sein. Und die Realität ist folgende: Ein Teil Europas nimmt Migranten ohne jeden Zweifel auf, ein Teil Europas lehnt alle Migranten ab. Um die richtige Perspektive zu finden, müssen wir die Argumente beider Seiten hören. Eine faire Gesellschaft ist nur möglich, wenn wir alle zur Idee der Gerechtigkeit beitragen.

1. INTEGRATION

Die Integration ist nur als zweiseitiger (interaktiver) Prozess möglich. Sobald die Aufnahmegesellschaft feststellt, dass ein Migrant zum Wohlergehen aller beiträgt und die lokale Kultur bereichert, wird sie ihn als Teil ihrer eigenen akzeptieren. Wenn ein Migrant feststellt, dass die lokale Gemeinschaft ihn akzeptiert, weil seine Arbeit der Gemeinschaft zugute kommt, wird er darauf bestehen. Die erste Voraussetzung für eine menschenwürdige Integration von Migranten ist es, ihnen zu helfen, das Wesen der Integration zu verstehen, danach sollten Berufsausbildung und Beschäftigung folgen.

2. GESUNDHEIT

Nur ein gesunder Migrant kann Bildung erreichen, zum Wohl der Gemeinschaft beitragen und kreativer Teil der Gesellschaft werden. Deshalb müssen wir uns zu Beginn um die Gesundheit des Migranten kümmern.

3. VORURTEILE UND STEREOTYPE MEINUNGEN

Vorurteile und stereotype Meinungen gegenüber Migranten sind ein ernstes Problem. Diese Stereotypen fielen jedoch nicht "vom Himmel". Sie sind zum Teil auf das Verhalten von Migranten zurückzuführen. Wenn ein Migrant also mit seiner Arbeit einen Beitrag leistet und der Gesellschaft hilft, müssen wir Vorurteile abbauen. Die neue Gemeinschaft sollte Migrantinnen erklären, dass wir nur zusammen ein menschenwürdiges Leben für uns alle ermöglichen können. Darüber hinaus sollten wir eine Vereinbarung treffen: Wir werden die schönen, alltäglichen Gewohnheiten der Migranten akzeptieren und so unsere Kultur bereichern; Migranten engagieren sich im sozialen Leben der Gemeinschaft und bestätigen damit, dass sie Teil unserer Kultur sind. Vor allem unsere Kultur ehrt Frauen (Dante, Petrarca, Prešeren) ...

4. WAHRNEHMUNG UND BEWUSSTSEIN

Die Sensibilisierung der Gesellschaft im Allgemeinen bereitet die Gesellschaft angemessen auf eine faire Einstellung gegenüber Migranten vor. Das EnFeM-Projekt ist auch ein solches Beispiel für die Sensibilisierung der Gesellschaft und damit für die Unterstützung von Migrantinnen.

Die Realität jeder Gemeinschaft wird von mehreren Faktoren geprägt: staatliche und lokale Institutionen, Medien, Schulen, Zivilgesellschaft..... Deshalb müssen wir alle im Zusammenspiel für die Integration von Migranten zusammenarbeiten. Wir alle müssen zum Erfolg der Integration beitragen - auf der anderen Seite: Der Wunsch nach Integration von Migranten muss zu uns allen kommen.

In jeder europäischen Gesellschaft sind bereits einige Migrantinnen erfolgreich integriert. Sie können eine "Brücke" (Verbindungsfaden) zu neuen Migranten sein und bei der Integration helfen. Sicherlich gibt es in jeder europäischen Gesellschaft auch einige andere, die lokale Spezialitäten fördern - wir müssen sie nur finden.

Ewige und universelle Bedingung der Integration: Wenn Teile das Ganze pflegen - das Ganze wird sich um Teile kümmern.

Die Integration ist nur als zweiseitiger (interaktiver) Prozess möglich. Sobald die Aufnahmegesellschaft feststellt, dass ein Migrant zum Wohlergehen aller beiträgt und die lokale Kultur bereichert, wird sie ihn als Teil ihrer eigenen akzeptieren. Wenn ein Migrant feststellt, dass die lokale Gemeinschaft ihn akzeptiert, weil seine Arbeit der Gemeinschaft zugute kommt, wird er darauf bestehen. Die erste Voraussetzung für eine menschenwürdige Integration von Migranten ist es, ihnen zu helfen, das Wesen der Integration zu verstehen, danach sollten Berufsausbildung und Beschäftigung folgen.

Die Beschäftigung ist der direkteste und überzeugendste Beweis dafür, dass ein Migrant zum Wohl der Umwelt beiträgt. Dies gewährleistet eine positive Reaktion auf die Umwelt - Akzeptanz. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Umwelt (lokale Gemeinschaft, Staat) die Möglichkeit der Ausbildung von Migranten und der Beschäftigung bietet. Dies ist die erste Hälfte (erster Schritt) des Prozesses. Der zweite (entsprechende) Schritt ist die Bereitschaft der Wanderarbeitnehmer zu Ausbildung und Arbeit. Beide sind die Grundlage für die Integration. Kurz gesagt: Für eine vollständige Integration müssen wir mehr tun und erwarten, und das ist eine notwendige Grundlage.



***LOKALER AKTIONSPLAN
ALIANZA POR LA SOLIDARIDAD
SPAIN***

KONTEXT DER MIGRATION IN EUROPA UND IN SPANIEN

Internationale Migration ist die Antwort auf globale Phänomene, in denen Kapitalismus und Globalisierung mit den neuen Formen der Weltmacht artikuliert werden, was zu einem größeren Maß an Ungleichheit und Interdependenz zwischen verschiedenen Regionen und Ländern der Welt in verschiedenen Gebieten im Kontext des kolonialen Erbes führt.

Dies führt unter anderem zu einer breiten Nachfrage nach Arbeitskräften in den Ländern des Globalen Nordens, die überwiegend von Wanderarbeitern aus dem Globalen Süden versorgt wird.

Nach Angaben der Vereinten Nationen erreichte die Zahl der internationalen Migranten 2017 258 Millionen, was einem Anstieg von 49% gegenüber dem Jahr 2000 entspricht, und die Zahl der internationalen Migrationen wächst schneller als die Weltbevölkerung¹. Auch auf globaler Ebene reichte der Anteil der Migrantinnen 2017 von 52% im globalen Norden bis 44% im globalen Süden. Andererseits hat sich die Gesamtzahl der gewaltsam vertriebenen Menschen in der Welt nach Angaben des UNHCR 2018 auf 68,5 Millionen erhöht (darunter 25,4 Millionen Flüchtlinge und 3 Millionen Asylbewerber). Wie viele Autoren hervorgehoben haben, machen das Ausmaß und die Komplexität dieser Bewegungen die aktuellen irregulären Migrationen zu einem Bestandteil des fortgeschrittenen Stadiums der Globalisierung.

Wie von Castles und Miller hervorgehoben, zeichnet sich die neue Ära der Migrationen durch ihre Feminisierung aus, d.h. es gibt eine Veränderung im Mobilitätsmuster, bei der die weibliche Migration zum Zwecke der Familienzusammenführung nicht mehr berücksichtigt wird, um sie autonom zu analysieren. Dies ist auf die Veränderungen zurückzuführen, die in den letzten 30 Jahren stattgefunden haben, als die Strukturanpassungspläne von Organisationen wie IWF und Weltbank und die neoliberale Politik die Lebensbedingungen der Bevölkerung in Entwicklungsländern verschlechterten und Frauen als Pioniere ihrer Migrationsprojekte positionierten.

Als Reaktion auf diese Migrationsprozesse ist die Dimension der bürgerlichen und politischen Menschenrechte in der Europäischen Union (EU) und in Spanien hauptsächlich mit der Kontrolle und Selektivität von Migranten aus Drittländern, d.h. Nicht-EU-Ländern, verbunden, was ihre Beteiligung am sozialen und politischen Leben des Landes (als politische Subjekte mit eigener Stimme) einschränkt.

Ab den 1980er Jahren übernimmt die Europäische Gemeinschaft (die später der Europäischen Union weichen wird) Zuständigkeiten auf dem Gebiet der Steuerung der Migrationsströme, der Aufnahme, des Aufenthalts, des Aufenthalts und der Ausweisung von Drittstaatsangehörigen. Obwohl in den wichtigsten rechtlichen, institutionellen und normativen Elementen der Migrationspolitik in der Europäischen Union die wichtige Rolle der Migration hervorzuheben ist, wurden die Mechanismen und Instrumente der Migrationskontrolle in den letzten Jahren komplexer. Beispiele dafür sind die komplizierten und bürokratischen Visa in den Herkunftsländern für die EU-Mitgliedschaft sowie die Erhöhung des von der EU für die Grenzschutzmaßnahmen bereitgestellten Sicherheitsbudgets, die Intensivierung der Seekontrollen, die "Pushbacks" - automatische und summarische Rückgaben ohne Analyse der individuellen Asyl- oder internationalen Schutzanträge -, der Bau von Mauern usw. Ein weiteres Beispiel ist die Auslagerung der Migrationskontrolle und der Grenzauslagerung, ein Prozess, in dem die EU durch Abkommen mit Drittländern die Kontrollen über ihre Grenzen hinaus ausdehnt,

¹ http://www.un.org/en/development/desa/population/publications/pdf/popfacts/PopFacts_2017-5.pdf

um die Einreise von Menschen zu verhindern, die gezwungen sind, Wege zu gehen, die immer gefährlicher werden und in die Hände der Netze der organisierten Kriminalität fallen, mit schwerwiegenden Folgen für ihr Leben, ihre Sicherheit und ihre Rechte in Asyl- und internationalen Schutzfragen.

In diesem Zusammenhang ist die spanische Migrationspolitik nur innerhalb des europäischen politischen Migrationsrahmens zu verstehen. EU-Richtlinien wurden schrittweise in die spanische Gesetzgebung übernommen, die durch den europäischen Integrationsprozess und die europäische Politik bedingt sind, die wiederum die Gestaltung der Migrationsströme beeinflusst haben. Die Regelung der Einwanderung seit 1985 und ihre nachfolgenden Reformen als andere Strafnormen zeigen, wie die Migrationsfrage von der Notwendigkeit abhängt, sowohl die Rechte und Freiheiten von Migranten zu regeln, zu kontrollieren und zu begrenzen.

Obwohl das geltende Migrationsgesetz die soziale Integration von Migranten und die Verpflichtung der Behörden, ihre wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Beteiligung unter Gleichbehandlungsbedingungen zu fördern, sowie die Wirksamkeit des Grundsatzes der Nichtdiskriminierung als Leitprinzip festlegt, zeigen die von ihm geregelten Aspekte und der Geist, der ihn inspiriert, dass die Notwendigkeit der Verwaltung und Kontrolle eine wichtige Achse ist, die die Vorschriften leitet. So kann das Recht auf Freizügigkeit durch das spanische Hoheitsgebiet (Artikel 5); die Öffentlichkeitsbeteiligung und damit die Ausübung des Wahlrechts bei Kommunalwahlen (Artikel 6); das Recht auf Leben und Privatsphäre der Familie (Artikel 16) nur für Migranten in einer regulären Situation ausgeübt werden, die zunehmend ausschließend abgrenzen, wer die politische Gemeinschaft integrieren kann und unter welchen Bedingungen und wer nicht.

Um zwischen denen zu unterscheiden, die die Gemeinschaft integrieren können und denen, die dies nicht tun, verwenden sie Kontrollinstrumente, die in verschiedenen Räumen und Alltagsmomenten im Leben eines Migranten eingesetzt werden, insbesondere wenn sie sich in einer irregulären Situation befinden. Die Kontrollen der Dauerhaftigkeit an öffentlichen Orten, die auf rassistischen ethnischen Profilen beruhen, die Angst, in einem "CIE" (Foreigner Internment Center) festgehalten und ausgewiesen zu werden, die Familientrennung, willkürliche und rassistische Verwaltungspraktiken, um Zugang zur Wohnung zu erhalten und sie zu erhalten, usw., haben dazu geführt, dass das Konzept einer Grenze über die Territorialgrenzen hinaus erweitert wurde, und wir können von "symbolischen Grenzen" sprechen, die sich innerhalb Spaniens befinden und die volle Beteiligung verhindern und die Prozesse der sozialen Eingliederung von Migranten erheblich beeinflussen.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass der spanische Staat sieben Foreign Internment Centers (CIES) hat und dass der politische Wille der nationalen Regierung besteht, ihre Zahl zu erhöhen. Dies sind spezifische Haftanstalten für Migranten, die gesetzlich ermächtigt sind, bis zum Ausweisungsverfahren des Landes festgehalten zu werden. Sie werden auch zur Erleichterung von Rückgaben und Einreiseverweigerungen eingesetzt. Und nach spanischem Recht beträgt die maximale Aufenthaltsdauer in den CIES 60 Tage. Aber die Ausweisung geschieht nicht immer, und die Menschen fanden sich wieder auf der Straße wieder, nachdem sie mehr als einen Monat lang unter schlimmsten Bedingungen als spanische Gefängnisse festgehalten wurden.

Definitiv wird die spanische Migrationspolitik aus einer Sicherheits- und Kontrollperspektive reguliert, die das Migrationsphänomen kriminalisiert und seine strukturellen Ursachen ignoriert.

ALIANZA POR LA SOLIDARIDAD - ARBEIT

In Alianza por la Solidaridad glauben wir, dass die uneingeschränkte Ausübung der Rechte durch Frauen eine Frage von Demokratie und Gerechtigkeit ist. Wir glauben auch, dass die Entwicklung sowohl jedes Einzelnen als auch der Gesellschaft als Ganzes nur möglich ist, wenn es eine Gleichstellung von Frauen und Männern gibt. Aus diesem Grund investieren wir all unser Wissen, unsere Erfahrung und Kreativität in die Verteidigung und Förderung der Frauenrechte.

In diesem Sinne arbeiten wir an Projekten, deren Ziele sind:

- Zu wissen, welche Realitäten die in Spanien lebenden Migrantinnen haben.
- Stärkung von Diaspora-Vereinen und Räumen, in denen sie durch verschiedene Workshops organisiert werden,
- Ihre Aktionen und Strategien zum Abbau der Vorurteile, die um sie herum aufgebaut werden, aus der Position, die sie als politische Subjekte beanspruchen, sichtbar zu machen,

In diesem Sinne arbeitet Alianza por la Solidaridad an partizipativen Bewertungen mit Verbänden von Migrantinnen (und einzelnen Frauen), die in Spanien leben, um sich aus erster Hand über ihre Bedürfnisse und Forderungen zu informieren und im Kampf um ihre Rechte und Integration als vollwertige Akteure zusammenzuarbeiten.

1. ARBEITSMARKT

In den 90er Jahren basierten die Veränderungen des Arbeitsmarktes in Spanien zum Teil auf der Konsolidierung einer leistungsfähigen Schattenwirtschaft, sie waren eine der Hauptursachen für den Anstieg der Migrantenbevölkerung im Land und der Migrantinnen aus den ehemaligen spanischen Kolonien in Lateinamerika.

Nach den OIM-Daten von 2015 ist der Hauptbereich der Arbeit von Migrantinnen in Spanien nach wie vor der häusliche Dienst (insgesamt 40%). So arbeiten 30,2 % der Migrantinnen außerhalb der Gemeinschaft in diesem Sektor, was praktisch jede dritte Migrantin in Spanien bedeutet. Rechnet man zu dieser Zahl den Prozentsatz der Frauen hinzu, die als Heimhelferinnen arbeiten, nämlich 10,1%, so kann man feststellen, dass die Hauptbeschäftigung von Migrantinnen in Spanien Haus- und Pflegearbeit ist. Im Juni 2011 verabschiedete die Internationale Arbeitskonferenz das Übereinkommen Nr. 189 über Hausangestellte mit dem Ziel, Grundrechte in diesem Sektor zu verankern, die den Schutz ihrer Arbeitnehmer ermöglichen. Trotz der im innerstaatlichen Bereich durchgeführten Gesetzesreform schlug die spanische Regierung dem Parlament im Februar 2013 jedoch die Nichtratifizierung des Übereinkommens 189 vor, eine Haltung, die verschiedene Gruppen mobilisierte, die sich ihren Forderungen verpflichtet hatten, wie die Turiner Plattform. Die Ratifizierung würde bessere Arbeitsbedingungen für Frauen, die in der Haus- und Pflegearbeit tätig sind, zumeist Migrantinnen, in Bezug auf die Gleichberechtigung, wie z.B. Arbeitslosenunterstützung, ermöglichen.

➤ Forderungen und Handlungslinien:

- Förderung angemessener Gehälter und Arbeitsbedingungen,
- Förderung der Professionalisierung der Tätigkeit und des Schutzes vor Entlassung und Willkür,
- Die Ratifizierung der ILO-Konvention 189 durch den spanischen Staat zu fordern,
- Beantragung des Zugangs zum Arbeitslosengeld für Hausangestellte,
- Anpassung und Flexibilisierung der vom Einwanderungsgesetz geforderten Dokumente beim Zugang zum und bei der Verlängerung des Aufenthalts durch den Beruf,
- Abschaffung des internen Systems der Hausangestellten,
- Ausweitung der Inspektion durch die lokale Verwaltung auf die Bedingungen, unter denen die Hausangestellten ihre Arbeit verrichten,
- Beseitigung der Hindernisse, die die Ausübung von Sozial- und Arbeitsrechten unter gleichen Bedingungen verhindern,
- Erleichterung und Straffung der Mechanismen für die Zulassung erworbener Studien in den Herkunftsländern sowie für die soziale und arbeitsrechtliche Anerkennung der im Herkunftsland erworbenen Ausbildungsprozesse,
- Ausbau der Arbeitsförderungsmechanismen für weibliche Wanderarbeitnehmerinnen.

2. GESUNDHEIT

Die Folgen der Krise betrafen auch das Recht auf Gesundheit und die Möglichkeiten des Genusses eines öffentlichen und universellen Gesundheitssystems. Auf der Migrationsebene betraf diese Veränderung vor allem die Migranten in einer irregulären Situation, die nach der Umsetzung des Gesetzes RDL 16/2012 vom Zugang zum öffentlichen Gesundheitssystem ausgeschlossen war.

Etwa 800 000 Migranten wurden von diesem Recht, der so genannten Gesundheitsapartheid, ausgeschlossen. Erwähnenswert ist, dass die Stadtverwaltung von Madrid derzeit die Kampagne "Madrid Sí Cuida" ("Madrid DO Care") fördert, deren Ziel es ist, eine der schlimmsten Folgen der Umsetzung von RDL 16/2012 umzukehren. Weitere ähnliche Initiativen werden auf lokaler und regionaler Ebene in anderen spanischen Gebieten durchgeführt.

➤ Forderungen und Handlungslinien:

- Universeller Zugang zum öffentlichen Gesundheitssystem und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung, unabhängig von der administrativen Situation,
- Insbesondere muss der allgemeine Zugang zu den Diensten der sexuellen und reproduktiven Gesundheit, einschließlich Familienplanung, Information und Bildung, und die Einbeziehung der reproduktiven Gesundheit in die nationalen Strategien und Programme (SDG 2030 Agenda) gewährleistet sein,
- Optimierung der Ressourcen der interkulturellen Mediation und Übersetzung im Gesundheitswesen.

3. INTERKULTURALITÄT UND ANTIDISKRIMINIERUNG: BEKÄMPFUNG VON VORURTEILEN UND STEREOTYPEN GEGENÜBER MIGRANTEN, INSBESONDERE FRAUEN

Soziale Partizipation ist definiert als ein Prozess, in dem Gruppen, Organisationen, Institutionen oder soziale Akteure direkt in die Gesellschaft eingreifen.

Ein großer Teil der in unserem Land lebenden Migrantinnen zeigt, dass ihre soziale Teilhabe und Ausübung der Staatsbürgerschaft vor allem in ihren Referenzgemeinschaften entwickelt und ausgeübt wurde, und zwar durch die Entwicklung von Strategien, die es ihnen ermöglichen: die Teilnahme an Verbänden zu fördern, Verbindungen zu anderen Migrantinnen herzustellen, die individuelle und kollektive Befähigung zu stärken und das Recht auf größere Chancen geltend zu machen.

Eine der Hauptschwierigkeiten, die Frauen haben, ist Zeitmangel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein großes Hindernis. Es gibt also zwei Hauptachsen, die sich in diese Richtung kreuzen: Migrantinnen demontieren die Geschichte, an der argumentiert wird, dass sie nicht teilnehmen, weil sie nicht interessiert sind, in den meisten Fällen ist es auf umfangreiche Arbeitszeiten zurückzuführen, viele nicht, weil sie sich in einer irregulären Verwaltungssituation befinden, andere, weil sie befürchten, dass ihre Teilnahme, zum Beispiel an einer Demonstration, ein Problem bei der Erneuerung von Dokumenten darstellt, mehrere nehmen nicht teil, auch weil Aktivitäten, die für die Migranten bestimmt sind, ihre Stundenpläne nicht berücksichtigen, da ein großer Teil der Migrantinnen nur an Wochenenden Freizeit hat, usw.

Wissen ermöglicht, beeinflusst und konditioniert ihren Anpassungs- und Abwicklungsprozess sowie den Zugang zu Informationen und deren Rechte.

Es geht nicht nur um die persönliche Lernbereitschaft, sondern auch um die Zugänglichkeit der bestehenden Ausbildungsangebote, um die Zeitpläne, um das Engagement und die Zeit, die ihre Arbeit und ihr Familienleben miteinander in Einklang bringen, eine Situation, die für diejenigen, die in den letzten Jahren den Prozess der Staatsbürgerschaft eingeleitet haben, immer komplexer wird und die die Wartezeit auf zehn Jahre erhöht - das Ausmaß der damit verbundenen Anforderungen und Kosten.

➤ Forderungen und Handlungslinien:

- Die rassistischen Strukturen der Sicherheitskräfte und des Justizsystems sichtbar zu machen und zu verurteilen,
- Beseitigung der Praxis der Einwanderungskontrolle, der Inhaftierung und der Abschiebung von Einwanderungsgesetzen,
- Beseitigung von Foreign Interment Centers (CIEs), da sie darstellen, wie das System Verwaltungsunregelmäßigkeiten bestraft und kriminalisiert,
- Das Recht von Personen, über den Verwaltungszustand hinaus respektiert zu werden, in dem sie sich in dem Land befinden, in das sie ausgewandert sind,
- Förderung von Beschwerdemöglichkeiten für Personen, die sich in einem unregelmäßigen Aufenthalt im Land befinden und Verletzungen oder Verletzungen ihrer Rechte erfahren haben,
- Schulung in Rechten zur Vermeidung von Missbrauch jeglicher Art,
- Den Unterschied zwischen Staatsbürgerschaft und sozialer Partizipation in den öffentlichen, politischen und sozialen Bereich zu bringen,

- Dass die Institutionen mit Rassismus, Stigmatisierung und Stereotypen arbeiten, die gegenüber den Migrantinnen existieren, die die öffentlichen Einrichtungen in der Behandlung und Beziehung zu ihnen durchdringen,
- Dass Räume, die die Migrantenbevölkerung unterstützen oder unterstützen, die Arbeitszeitpläne von Frauen zur Erweiterung der Pflegedienste berücksichtigen,
- Förderung der Teilnahme von Migranten als Referenten in den verschiedenen Bereichen, die die Verteidigung und Förderung ihrer Rechte betreffen,
- Die Bedeutung der psychosozialen Dimension der Migrantenbevölkerung und ihre Wechselbeziehung und Beeinflussung mit dem Zugang / der Verletzung von Rechten aufzuzeigen,
- Um die Anforderungen an die Familienzusammenführung flexibler zu gestalten,
- Zur angemessenen Begleitung des psychoedukativen, effektiven und emotionalen Prozesses in Familien, deren Kinder neu gruppiert wurden,
- Die differenzierten Probleme von Frauen in Abhängigkeit von ihren kulturellen Codes zu erkennen,
- Einbeziehung der Politik der persönlichen, familiären und beruflichen Versöhnung in eine intersektionale Perspektive,
- Den sozialen und politischen Rassismus als Herrschaftssystem, eine Gewalt, die alle Lebensbereiche und Institutionen umfasst, nachzuweisen,
- Auf institutioneller Ebene die von Migrantinnen festgestellte Gewalt zu erkennen,
- Begleitung der Prozesse der Familienzusammenführung,
- Größeres Ausbildungsangebot in verschiedenen Stufen und Zeitplänen zur Förderung der Lernprozesse von Migrantinnen.
- Das schikanierte, homogene, passive Bild der Migrantin in Diskursen, Politik, Imaginären und Medien zu dekonstruieren und durch andere zu ersetzen, die die Vielfalt und Heterogenität der Frauen, ihre Handlungsfähigkeiten, ihre Erfahrungen, andere Formen der Beziehung, des Kampfes, des Widerstands retten und hervorheben,
- Erleichterung der administrativen Prozesse, des Zugangs zu Opportunities und Rechten,
- Die Bedeutung von Fürsorge, Zuneigung und Selbstwertgefühl sichtbar zu machen,
- Erweiterung von Freizeit- und Beziehungsräumen.

4. HERAUSFORDERUNGEN

1. Existenz eines politischen Willens von Entscheidungsträgern in der öffentlichen Verwaltung auf staatlicher, regionaler und lokaler Ebene, Gesetze, öffentliche Politiken und Aktionsprogramme aus menschenrechtlicher Sicht auszuarbeiten und umzusetzen, einschließlich des Rechts auf Entwicklung, nichtdiskriminierend und integrativ, bei dem Stimmen und Wissen von Migranten gesammelt werden. Im Falle von Migrantinnen, insbesondere von solchen, die sie in ihrem Geschlechterverhältnis betreffen, das mit den Bedingungen von Rasse, Klasse und Herkunft übereinstimmt.
2. In der öffentlichen Politik eine intersektionale Perspektive zu transversalisieren, die einen Ansatz von Geschlecht, Vielfalt und Menschenrechten beinhaltet und die Gleichberechtigung der Migranten und der autochthonen Bevölkerung garantiert,
3. Eurozentrische Theorien und Ansätze, aus denen sie analysiert und erklärt werden, Migrationen, Gewalt gegen Frauen und Rassismus in Frage stellen und aktuelle Migrationen als strukturellen Teil des modernen kolonialen Geschlechtssystems verstehen,
4. Beseitigung von Hindernissen, die die Eingliederung und Beförderung von Migrantinnen in alle Arbeitsumgebungen behindern und die Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt gewährleisten,
5. Festlegung politischer und institutioneller Maßnahmen, die die Anerkennung von Ausbildungsberufen im Bereich der Chancengleichheit für Migrantinnen erleichtern,
6. Die Hausarbeit würdigen, ihre Rechte mit dem Rest der Arbeit gleichsetzen und ihre Bedeutung für die Nachhaltigkeit des Lebens und ihren Beitrag zur wirtschaftlichen und produktiven Entwicklung der Gesellschaft berücksichtigen,
7. Das Sicherheits- und Kontrollparadigma - das gegenüber Migranten etabliert ist - aus einer Menschenrechtsperspektive ändern, die es ermöglicht, die Mechanismen der bestehenden Kontrolle (CIEs, Verhaftungen und Abschiebungen) als entscheidende Faktoren für den Zugang zu verschiedenen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten in Frage zu stellen,
8. Eliminierung der CIEs, da sie den akutesten Ausdruck des Strafsystems darstellen, das gegen die Migrantenbevölkerung in einer irregulären Verwaltungssituation wirkt. Es ist das beste Beispiel dafür, wie Migration Illegalität in europäischen Staaten bedeuten kann,
9. Einbeziehung einer intersektionalen Perspektive in die Wohnungspolitik, die die besonderen Umstände von Migrantinnen, insbesondere in der Familie, berücksichtigt,
10. Gewährleistung des Zugangs zu hochwertiger öffentlicher Gesundheitsversorgung für Migrantinnen,
11. Migrantinnen als politische Subjekte anerkennen. Dass ihre Teilnahme an Advocacy-Räumen zu Veränderungen für ihr Leben führt (praktische Bedürfnisse und strategische Interessen),
12. Wirtschaftliche, technische, logistische und mediale Unterstützung für die Arbeit von Migrantinnenorganisationen zu erhalten,

13. Bieten Sie Räume für die Sichtbarkeit ihrer Anforderungen, ihres Wissens, ihres Handelns, ihrer Reden, Stimmen, Methoden, Kampf- und Lebensstrategien,
14. Stärkung der Vernetzung zwischen Verbänden und Gruppen, um ihre Handlungsfähigkeit und Fürsprachearbeit zu stärken, indem sie Anstrengungen hinzufügen, Ressourcen optimieren, Lernen, Wissen und Strategien austauschen und aufwerten,
15. Sichtbarmachung der Bedeutung der psychosozialen Dimension der Migrantinnenbevölkerung und ihres Zusammenhangs mit dem Zugang / der Verletzung von Rechten,
16. Dekonstruktion der Opfer, homogenes, passives Bild der Migrantin in Diskursen, Politiken, Imaginären und Kommunikationsmitteln und Ersetzen durch andere, die die Vielfalt und Heterogenität der Frauen, ihre Handlungsfähigkeiten, ihre Erfahrungen, andere Formen der Beziehung, des Kampfes, des Widerstands retten,
17. Förderung des Zugangs und der Einbeziehung von Fachkräften mit Migrationshintergrund in verschiedene Dienste und Stadtprogramme oder Organisationen des dritten Sektors (Bereiche: Recht, Arbeit, Wirtschaft, Soziales), was ein Hinweis auf die Nähe ist und andere Nutzerinnen der Dienste willkommen heißt,
18. Machen Sie den Prozess nach der Familienzusammenführung sichtbar, seine Auswirkungen auf das Leben von Migrantinnen, ihre Töchter, Kinder und die Familie im Allgemeinen. Identifizierung und Vorschlag von Maßnahmen gegen die verschiedenen Gewalttaten, die dieser Realität zugrunde liegen.

5. EMPFEHLUNGEN

An die nationale Verwaltung:

- A. Umsetzung der Migrationspolitik aus der Perspektive der Rechte, einschließlich der Einwanderungsbestimmungen, und der menschlichen Entwicklung,
- B. Schaffung erschwinglicher Mechanismen für den Zugang zur Regularisierung und Verlängerung von Aufenthaltstiteln,
- C. Erleichterung der Anforderungen und Dokumente,
- D. Erleichterung der Genehmigungsprozesse von technischen und universitären Studiengängen,
- E. Aufhebung von Gesetzen wie RDL 16/2012, die den allgemeinen Zugang zur Gesundheit behindern. Öffentliche Gesundheit mit einer Perspektive der Rechte und der universellen Abdeckung,
- F. Gewährleistung öffentlicher Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter unter Einbeziehung von Migrantinnen,
- G. Das Observatorium gegen häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt, Studien und Makrobefragungen beziehen die intersektionale Perspektive ein,
- H. Gewährleistung des Zugangs zur Justiz, der gebotenen Sorgfalt, des Schutzes und des Zugangs zu den Ressourcen der Migrantinnen, die innerfamiliärer Gewalt ausgesetzt sind,
- I. Förderung der Ausbildung von Beamten und Dienstleistern zur Teilnahme und besseren Unterstützung der Migranten,
- J. Verstärkte Beteiligung der Konsulate der Herkunftsländer der in Spanien lebenden Migranten,
- K. Ratifizierung und Umsetzung des 189 ILO-Übereinkommens

Autonome Verwaltung:

- A. Einbeziehung der intersektionellen Perspektive in die Gestaltung und Ausarbeitung öffentlicher Politiken,
- B. Sicherstellen, dass Migrantinnen Empfängerinnen öffentlicher Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter sind,
- C. Einführung rechtlicher, sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Mechanismen, um die Hindernisse zu beseitigen, die den Zugang von Migrantinnen zur Ausübung ihrer Rechte behindern oder behindern,
- D. Förderung von Kanälen und Mechanismen für die Beteiligung von Migrantinnen bei Diskussionen und politischen Entscheidungen über die Rechte der Frauen,
- E. Entwicklung von Plänen, Interventionsstrategien und Sensibilisierung gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit

Lokale Behörden:

- A. Einbeziehung der intersektionellen Perspektive in die öffentliche Politik,
- B. Einrichtung von Foren, die sich auf die Hauptprobleme von Migrantinnen konzentrieren,
- C. Schaffung von politischem Eintreten für die Änderung von Einwanderungsbestimmungen,
- D. Vereinfachung der Verwaltungsverfahren bei der Ausübung der lokalen Kompetenzen in Einwanderungsfragen,

- E. Aufbau eines politisch-institutionellen Raums der Verurteilung und Sichtbarkeit von Rassismus,
- F. Sensibilisierung der Behörden und der Bevölkerung im Allgemeinen: Abbau bestehender Vorurteile
- G. Vertiefung der Mechanismen der Artikulation zwischen der lokalen öffentlichen Verwaltung und den Einrichtungen oder Gruppen, die an diesem Thema arbeiten,
- H. Räume / Zeitpläne an die Zeiten von Migrantinnen anpassen,
- I. Gewährleistung der gebührenden Aufmerksamkeit und des Zugangs zu sexistischer Gewalt,
- J. Förderung von Maßnahmen der institutionellen Unterstützung, der rechtlichen, sozialen und psychologischen Betreuung,
- K. Training in Migration, Intersektionalität und Interkulturalität für Techniker und Fachleute,
- L. Unterstützung von Migrantinnenorganisationen,
- M. Berücksichtigen Sie die Expertise von Migrantinnen,
- N. Bereitstellung von Ressourcen zur Förderung der Arbeit an unsichtbaren Themen wie jungen obdachlosen Migranten,
- O. Sozialpsychologische Bildungsprogramme für Familien und Jugendliche wurden zusammengefasst,
- P. Migrantinnen und ihre Organisationen bei der Gestaltung und Entwicklung von Programmen und Maßnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu unterstützen,
- Q. Optimierung der Dienste und Ressourcen für das Sprachenlernen,
- R. Mehr Referenzen von Migranten bei der Betreuung öffentlicher Dienste,
- S. Planung von Maßnahmen im Bereich des öffentlichen Wohnungsbaus als Reaktion auf die Bedürfnisse von Migrantinnen,
- T. Förderung von Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen für das Gesundheitspersonal,
- U. Zugang zu Informationen im Zusammenhang mit Prävention sowie sexueller und reproduktiver Gesundheitsversorgung,
- V. Förderung von Sexualerziehungsmaßnahmen: Prävention, Selbsterkenntnis des eigenen Körpers und Autonomie,

An die Organisationen der Zivilgesellschaft:

- A. Ausbau der Informationsmechanismen für öffentliche Ressourcen und Dienstleistungen und den Sozialsektor,
- B. Arbeit in der Menschenrechtsausbildung von Migranten, mit besonderem Schwerpunkt auf den vorhandenen rechtlichen und institutionellen Ressourcen,
- C. Förderung der koordinierten Arbeit zwischen verschiedenen lokalen Verwaltungen und Migrantinnengruppen,
- D. Unterstützung der Initiativen, Aktionen und Projekte der Einrichtungen von Migrantinnen und Förderung des öffentlichen Auftragswesens, um eine bessere Sichtbarkeit ihrer Vorschläge zu erreichen,
- E. Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse, die die verschiedenen Gruppen von Migrantinnen stellen, bei der Planung von Aktivitäten,
- F. Stärkung auf kollektiver Ebene durch Training zur Bewältigung von Situationen von Gewalt und Rassismus,
- G. Ausbau der Beteiligungsprozesse in den verschiedenen sozialen Gruppen der Quartiere und Städte,
- H. Erweitern Sie Freizeiträume, die dazu gedacht sind, sich um die psychische Gesundheit zu kümmern, aber auch assoziative Räume aus dem Spielerischen und Erholungsreichen zu bauen,

An die Bevölkerung im Allgemeinen:

- A. Machen Sie die Realitäten und Schwachstellen sichtbar, die Migrantinnen betreffen,
- B. Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen mit dem Ziel, Vorurteile abzubauen,
- C. Anwaltliche Arbeit gegen Rassismus. Die Maßnahmen können sich um die Förderung einer antirassistischen Bildung in Schulen und Instituten, die Ausbildung von Fachkräften in Fragen des institutionellen Rassismus, die Entwicklung von Workshops, Seminaren und Diskussionsforen u.a. drehen.

An die Medien:

- A. Arbeite für eine breitere und gerechtere Sicht der sozialen Realität, die von Stereotypen und Vorurteilen gegenüber Migranten befreit ist,
- B. Vorschlag einer programmatischen Agenda, die als Sprecher für die verschiedenen Gruppen und Vereinigungen von Migranten - insbesondere Frauen - dient, wo sie ihre Forderungen und Vorschläge darlegen und diskutieren können,
- C. Medienschaffende, die an der Migrationsagenda arbeiten, folgen Schulungen zu Themen wie Rassismus, Migration, Gewalt und Intersektionalität, um die Perspektive bei der Entwicklung von Analysen und Berichten zu erweitern,



***LOKALER AKTIONSPLAN
ASSOCIATION PLURALIS ASBL
(BRUSSELS, BELGIUM)***

Soziale und berufliche Integration von Migrantinnen: Aktionsvorschläge und Kommentare auf der Grundlage der Erfahrungen in Belgien

Während sich die Einwanderungspolitik an spezifischen wirtschaftlichen Bedürfnissen orientiert, basiert die Integrationspolitik eher auf der Bereitschaft, den sozialen Zusammenhalt zu fördern. Die spezifische Migration von Frauen ist zu einer schnell wachsenden Realität geworden. Laut EU-Statistiken machen sie 45% der Migranten aus. Diese Frauen sind stärker diskriminiert.

Mit der Verabschiedung des Vertrags von Amsterdam erhalten die europäischen Behörden nun ein neues Instrument zur Beseitigung von Ungleichheiten und zur Förderung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Maßnahmen zugunsten von Migrantinnen mit oder ohne Aufenthaltserlaubnis müssen sorgfältig geplant werden, da sie oft zerbrechlicher sind, aufgrund der Ereignisse in ihrer Familie, ihrem Hintergrund, ihrer Kultur und während ihrer gesamten prekären Reise in die europäischen Länder, im Falle von häuslicher Gewalt zum Beispiel aufgrund ihrer prekären Situation sehr selten an Institutionen oder Frauenunterstützungsdienste berichten, weil sie eine Ausweisung befürchten.

Im Bereich der Gesundheit gibt es große soziale Ungleichheiten zwischen den sozialen Gruppen. Solche Ungleichheiten können nicht nur auf ihr Verhalten (Hygiene, Lebensweise, Risikoverhalten) sowie auf biologische und psychische Eigenschaften zurückzuführen sein. Sie sind auch auf ihre wirtschaftliche und soziale Situation zurückzuführen. Migranten, insbesondere Frauen, sind in diesem Bereich deutlich empfindlicher. Alle Hindernisse, die auf ihrem Weg nach Europa aufgetreten sind, haben sich aus physischer und psychischer Sicht deutlich ausgewirkt.

Sie sehen sich auch mit größeren Schwierigkeiten bei der beruflichen Integration auf dem Arbeitsmarkt konfrontiert, unabhängig von ihrem Bildungsniveau. Viele Migrantinnen haben einen niedrigen beruflichen Hintergrund, und selbst wenn sie in der Mittelschicht geboren wurden, werden ihre Qualifikationen nicht anerkannt, da ihre Diplome nicht anerkannt sind oder nicht den im Gastland geltenden Normen entsprechen. Kleine Kinder sind eine zusätzliche Schwierigkeit, denn wenn sie die Sprache lernen müssen, um an Trainingskursen teilzunehmen, müssen sie einen Weg finden, die Kinderbetreuung am Tag vor dem Schulbesuch anzubieten.

Wir empfehlen sehr, mit Psychiatern und Psychologen mit einer guten Ausbildung und Hintergrund in diesem Bereich zusammenzuarbeiten.

Darf ich Ihnen von einer Erfahrung erzählen, die in einem Aufnahmezentrum für Flüchtlinge in Frankreich durchgeführt wurde, mit Sitzungen mit Kindern, eine Erfahrung, die sich auch positiv auf die Frauen im Aufnahmezentrum ausgewirkt hat, wenn sie lernen, wie sie ihre Babys und ihre Kinder massieren können, um eine psychische Beziehung wiederherzustellen und allen Beteiligten eine Befreiung zu bringen.

Es besteht aus einem Dutzend einfacher Bewegungen, die durch Piktogramme veranschaulicht werden, die leicht zu verstehen und zu merken sind. Die Teilnehmer waren sehr begeistert, auch wenn die meisten von ihnen am Anfang zögerten. Sie haben einen Moment der Ruhe genutzt, der es ihnen ermöglichte, ihre Ängste und Ängste zu vergessen. Diese "Touch"-Sitzungen ermöglichen es Frauen und Kindern, die Verbindung zu ihrem Körper wiederherzustellen und loszulassen, wobei die Massage eine beruhigende Wirkung hat (Story-Massage von Mary Atkinson). Die Geschichte kann beispielsweise durch Lieder oder Kinderreime ersetzt oder begleitet werden, was einfacher zu üben ist, wenn sie die Sprache nicht verstehen.

Ich eröffne hier eine Klammer zu den Kindern, die in einem Aufnahmезentrum für Flüchtlinge leben, da dies offensichtliche Auswirkungen auf die anderen Bewohner, insbesondere Frauen, hat. Kinder, die in Lagern oder Zentren leben, haben ein hohes Maß an Stress und Angst. Chronischer Stress in der Entwicklungsphase der Persönlichkeit kann nicht nur gesundheits- und wohlbefindensschädlich sein, sondern auch negative Auswirkungen auf ihre Gesundheit und Entwicklung haben. Solche Aktivitäten, die in einem Gebiet stattfinden, in dem sich Kinder sicher und wohl fühlen, können ihre Widerstandsfähigkeit gegen negative Erfahrungen entwickeln und ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden verbessern.

In Belgien, insbesondere in der Wallonie, einer Region, die mir besser bekannt ist, sieht ein Dekret vor, dass jeder Ausländer, nämlich die Neuankömmlinge, die eine Aufenthaltserlaubnis beantragt haben, ein Aufnahmemodul durchlaufen muss. Ein solches Modul besteht aus einem Sozialbericht und Daten über die Rechte und Pflichten der Bürger.

In diesem Modul wurden vier Richtlinien erstellt:

1. Ein erster Kontakt, der in einem persönlichen Gespräch besteht, das darauf abzielt, die Fähigkeiten, das Vorwissen, die Diplome oder einen anderen geeigneten Abschluss zu beurteilen. Dieser erste Kontakt ermöglicht es auch, den Bedarf zu ermitteln und bei den verschiedenen Verwaltungsverfahren zu helfen.
2. Schulung zum Erlernen der Sprache der Region oder des Landes. Migranten werden je nach Lernstand in verschiedene Einrichtungen und Verbände entsandt, die in diesem Bereich tätig sind. Der Betreffende kann eine Grundausbildung absolvieren und sich später zu Verbesserungskursen oder sogar zu Schulungen mit besonderen Fähigkeiten führen lassen.
3. Nehmen Sie an einem Ausbildungsmodul in Staatsbürgerschaft teil, um am sozialen und kulturellen Leben voll teilnehmen zu können.
4. Sozio-professionelle Beratung

Verschiedene Stellen und Organisationen wurden für die Entwicklung dieses Prozesses zertifiziert und die Menschen werden auf der Grundlage der Ergebnisse des ersten Interviews zu diesen Partnern geführt.

Dies sind Dienstleistungen, die von der Stadtverwaltung, gemeinnützigen Vereinen, Lehrplänen für Verbesserungskurse, Schulen und anderen organisiert werden.

Zunächst ein paar Worte zu dem, was wir in der Stadt haben, in der ich gearbeitet habe und in der ich lebe: Vor zwanzig Jahren wurde ein Aufnahmezentrum für zukünftige Flüchtlinge eingerichtet, die auf eine Aufenthaltserlaubnis warten, bis sie diese erhalten oder aufgefordert werden, das belgische Staatsgebiet zu verlassen.

Obwohl dieses Zentrum Frauen, Männer, Kinder und Familien beherbergt, ist es auf die Aufnahme von unbegleiteten Mädchen im Kleinkindalter, schwanger oder mit Kindern spezialisiert. Sie werden gezielt unterstützt und vor Ort wurde eine Krippe eingerichtet, die sich speziell an Kinder richtet, die im Zentrum untergebracht sind.

Das Zentrum bietet ihnen tägliche Grundversorgung (Unterkunft, Verpflegung, Kleidung) und Asylbewerber erhalten außerdem Sozialhilfe, rechtliche und medizinische Versorgung.

Das Zentrum organisiert verschiedene Aktivitäten und Schulungen, entweder innerhalb des Zentrums selbst oder in enger Zusammenarbeit mit anderen Diensten oder lokalen Interessengruppen, die im Bereich der Sozialhilfe und -aktion tätig sind, um die soziale Integration der Bewohner zu fördern und sie bestmöglich in die Umwelt zu integrieren. Ich werde weiter auf die Aktionen der Partnerdienste eingehen.

Was die lokale Bevölkerung betrifft, so ist diese mit der Integration verbunden, indem sie zur Teilnahme an den vom Zentrum organisierten Veranstaltungen eingeladen wird, regelmäßig informiert wird, durch Newsletter, die kostenlos von Postämtern an alle Haushalte auf dem Gebiet der Stadt verteilt werden, und durch die Veröffentlichung von Artikeln im städtischen Informationsbulletin.

Ich muss gestehen, dass zu Beginn, als das Zentrum eingerichtet wurde, ein Teil der Bevölkerung eindeutig gegen seine Präsenz auf dem Territorium war, aber das ist jetzt vorbei, und die Bevölkerung nimmt aktiv am Betrieb des Zentrums und an der Integration seiner Bewohner teil.

Die Bevölkerung stellt je nach Bedarf Ausrüstung, Kleidung und andere Gegenstände zur Verfügung. Sie nimmt einen großen Teil an der Entwicklung von Gruppenaktivitäten, Sprachunterricht, Schulunterstützung und auch an der Unterstützung von Sport- und Kulturaktivitäten teil. Es gibt auch lokale Initiativen und Menschen aus der Nachbarschaft werden oft eingeladen, an den vom Zentrum organisierten Veranstaltungen teilzunehmen. In letzter Zeit wurden gemeinsame Gärten angelegt, um das Lernen zu fördern, wie man Pflanzen für lokale Produkte anbaut oder wenn es um ihre eigenen spezifischen Produkte geht, wie man ihre eigenen Pflanzen anbaut, vorausgesetzt, sie können in unserem Klima wachsen.

Auf lokaler Ebene verfügen wir über eine lokale kommunale Dienstleistung, die im Rahmen eines Plans für den sozialen Zusammenhalt erbracht wird, der sowohl von der Stadtverwaltung als auch von der

Region Wallonien unterstützt wird. Dieser Dienst entwickelt spezifische Maßnahmen zur Anpassung an die soziale Realität in diesem Bereich. Es wurden verschiedene Linien definiert:

1. SIS: ein Ort, an dem gemeinsame und gemeinschaftliche Workshops organisiert werden, um die Isolation zu durchbrechen und Verbindungen herzustellen. Diese Aktionen werden in der Nähe von zwei Sozialwohnungen durchgeführt, von denen eine nicht allzu weit vom Aufnahmезentrum entfernt ist. Zweimal pro Woche treffen sich die Leute um ein (alkoholfreies) Getränk am Morgen und die Tür steht für jede Diskussion offen. Am Workshop nehmen alle Arten von Menschen teil: Menschen in der Nachbarschaft, Migranten, die über Grundkenntnisse der Sprache verfügen, damit die Diskussionen möglich sind.
2. " Axtkinder ": alle Arten von Aktivitäten, Sportveranstaltungen, Hausaufgabenbetreuung für Kinder und Jugendliche, Aktivitäten während der Schulferien.
3. Straßenarbeit in den sozialen Wohngebieten mit Jugendlichen und Erwachsenen.
4. Hotspot für Ausländer

Wie funktioniert es:

Ein erster Kontakt mit der Person wird aufgenommen, gefolgt von einem "Positionierungstest". Dann kann Vertrauen aufgebaut werden, wenn sich Kontakte entwickeln.

Der Dienst hat auch Kurse für den Sprachgrundlagenunterricht (in Französisch in Wallonien) eingerichtet und für diejenigen, die bereits mit der Sprache vertraut sind, schlägt er eine Alphabetisierungsgruppe, einen Französischkurs für Ausländer in Verbesserungskursen oder eine Einrichtung zur beruflichen Integration vor.

Es wird Unterricht in Staatsbürgerkunde angeboten, wobei die Teilnehmer in zwei getrennte Gruppen eingeteilt werden:

- eine Gruppe von Neuankömmlingen. Dieser Kurs ist dann sehr lehrreich und erklärt, wie das Land regiert wird, Gesetze und Vorschriften, Rechte und Pflichten der Bewohner, Wohnen, Bildung und Kultur.
- die zweite Gruppe besteht aus Personen, die bereits über Grundkenntnisse verfügen. Die Aktivitäten sind eher spielerisch angelegt, und auch wenn dieselben Themen angegangen werden, findet ein stärkerer kultureller Austausch mit Besuchen von Stätten, Organisationen und Vereinen statt, die bei ihrer Integration hilfreich sein können.

Gleichzeitig mit den Fachleuten genießt der Dienst auch die Anwesenheit von Freiwilligen im Lernprozess, aber auch die Unterstützung von Migranten bei allen Besorgungen und Verwaltungsverfahren. Auch ehemalige Lernende unterstützen uns.

Der Dienst bietet auch einen Dienst an, der durch den so genannten "parcours d'intégration" (Integrationsprozess) zertifiziert wurde, der kostenlos Dienste von Übersetzern und Dolmetschern anbietet, die vor Ort sind oder bei Bedarf telefonisch kontaktiert werden.

Zu diesem Dienst werden die Menschen vom Aufnahmezentrum für Flüchtlinge auf dem Gebiet der Gemeinde geschickt, aber letzteres wird auch von Au Pairs besucht, von Personen, die an den Kursen teilnehmen müssen, von Personen, die einen belgischen Staatsbürger geheiratet haben, und von anderen Personen, die seit einiger Zeit im Land leben und beschließen, die gesprochene oder geschriebene Sprache zu lernen, nämlich ihren Kindern in der Schule folgen zu können.

Parallel zum Unterricht gibt es in den gleichen Räumlichkeiten auch einen Helpdesk für Sozialarbeiter, die speziell im Ausländerrecht, bei der Wohnungssuche und auch beim Verfassen oder Lesen von E-Mails geschult sind.

Da der Service multidisziplinär ist, können Ausländer, die an den Kursen teilnehmen, auch an anderen Aktivitäten wie Ausflügen, Besuchen von Vereinen, Mahlzeiten, die in den verschiedenen Stadtteilen von oder mit den Stadtbewohnern organisiert werden, teilnehmen. Die Kinder sind vollständig in Spielplätze und Sportaktivitäten integriert.

Wir arbeiten auch mit einem Verein zusammen, dessen Ziel die Integration von Frauen in das Privat- und Berufsleben ist, dem so genannten "Collectif des femmes". Dieser Verein hat "Tremplin pour la vie" (ein Neuanfang) gegründet, um die mangelnde Unterstützung der Flüchtlinge und insbesondere der Frauen in ihrem Integrationsprozess auszugleichen. Migrantinnen und Migranten stehen vor vielen administrativen Problemen, die sie aufgrund der Sprachbarriere, der Unterschiede in den Kulturen, der mangelnden Kenntnis der Gesetzgebung usw. nicht selbst bewältigen können....

Dieser Plan soll Flüchtlingen und Asylbewerbern helfen, sowohl ihren sozialen als auch ihren beruflichen Platz zu finden, der es ihnen ermöglicht, mit den anderen zu leben.

Es gibt mehrere Ebenen von Aktionen:

- Unterricht in Französisch und Staatsbürgerkunde in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern (siehe oben).
- Unterstützung bei der Einschreibung in Ausbildungskurse, Schulen oder sogar Universitäten.
- Zusammenführung von Freiwilligen und Flüchtlingen, um diese bei Verwaltungsverfahren zu unterstützen, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und Freundlichkeit zu teilen.
- Zuhören, medizinische und psychologische Unterstützung. Viele Migrantinnen haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung, wenn sie keinen Status haben, der ihren Aufenthalt auf dem Territorium genehmigt hat, während sie zumindest die in den europäischen Richtlinien vorgesehene Soforthilfe erhalten sollten.
- Die vom Verein angebotenen Schulungen sind wie folgt:
 - o Berufsausbildung.
 - o Informatik, Sprache.

- Grundlagen im digitalen Umfeld (Handys, Tablets und PCs).
- Kommunikation, Schreiben von Texten und Briefen.

Künstlerischer Ausdruck (Styling und Kreuzung), künstlerische Meditationswerkstatt, die speziell für Opfer von Mehrfachgewalt konzipiert wurde. Künstlerischer Ausdruck und Kreativität ermöglichen es, das Schweigen zu brechen, aus dem Opferstatus herauszukommen und das Selbstwertgefühl wiederherzustellen.

Basierend auf Geschichten aus ihrem Leben, Forschung zur bildenden Kunst: Frauenreisen und Fußspuren, ihr Leben in Geschichten und Bildern. Die Arbeit mit der Bildsprache ermöglicht es, die Identität von Frauen, woher sie auch kommen, wiederherzustellen.

Alle Aktivitäten finden im Rahmen eines sozialen und kulturellen Mixes statt, um zu vermeiden, dass sie in Migrantenghettos gesteckt werden.

Einige Frauen müssen einige Zeit in einem Aufnahmezentrum für Frauen in Not verbringen, wo sie mit ihren Kindern untergebracht werden. Ein auf diese Art von Institution spezialisierter Lehrer machte mich darauf aufmerksam, dass einige Frauen sehr widerstandsfähig sind, aber nicht alle. Diejenigen, die eine Reise erlebt haben, die sehr traumatisierend war, können schwere psychische Störungen entwickeln. Dies ist oft der Fall bei Frauen, die sich in Prostitutionsnetzwerken engagiert haben.

Es ist daher sehr wichtig, diese Art von Problemen sehr früh zu erkennen, um sie zu Diensten der psychischen Gesundheit zu führen.

Ihr Aufenthalt in einem Gastzentrum, der bis zu sechs Monate dauern kann, ermöglicht es ihnen, eine spezifische Unterstützung zu erhalten, die ihre Integration in die Gesellschaft erleichtert, da sie lernen, wie unsere Gesellschaft funktioniert und welche Gewohnheiten und Traditionen wir haben. Auch wenn sie ihre eigene Kultur nicht aufgeben sollten, sollten sie mit den wichtigsten Merkmalen von uns vertraut sein. Wir mussten einer jungen Frau aus dem Senegal, die über das städtische Sozialhilfzentrum einen Job gefunden hatte, erklären, dass sie ihren vierjährigen Sohn nicht allein zur Schule gehen lassen konnte. In diesem Land erwarten wir nicht, dass sich andere Menschen darum kümmern, besonders in einer Stadt mit mehr als zwanzigtausend Einwohnern, in der die Gefahren anders und viel präsenter sind als in einem Dorf in Afrika.

Was die Schulen betrifft, so ist oft die Zusammenarbeit zu entwickeln. Wenn die Schule ein Integrationsfaktor sein kann, kann sie auch zu einer Segregation führen. Die Schule muss das Konzept der Pluralität zum Ausdruck bringen. Das Konzept der positiven Stigmatisierung, der kulturellen und historischen Hintergründe mit Mehrwert ist sehr wichtig für die Entwicklung sozialer Beziehungen innerhalb der Schule.

In Schulen auf dem Gemeindegebiet wurden Kurse für Neuankömmlinge eingerichtet, um den Kindern das Lernen zu erleichtern. Sie wurden auch in den normalen Unterricht integriert, obwohl einige Fächer in speziellen Klassen unterrichtet wurden. Lehrer sollten daher besser ausgebildet werden, wenn sie dieses Thema während ihres Lehrplans kaum angegangen sind.

Trotz aller Höhen und Tiefen des Integrationsprozesses kann die Integration ein voller Erfolg werden, wenn die Arbeit von allen lokalen Interessengruppen geleistet wird, die alle ihre Fähigkeiten bündeln.

Abschließend möchte ich Ihnen über meine Erfahrungen im Rahmen meiner Tätigkeit im Sozialhilfezentrum berichten. Es ist die Geschichte eines jungen Mädchens aus Guinea, das schwanger war, als sie als unbegleiteter Minderjähriger nach Belgien kam. Sie lebte in einem Aufnahmezentrum für Flüchtlinge. Nachdem sie den Flüchtlingsstatus erhalten hatte, bekam sie eine Wohnung in der Gemeinde und wurde auf eine Berufsschule für Haushaltshilfe ausgerichtet. Es war notwendig, einen Platz zu finden, um sich tagsüber um ihre weniger als zweijährige Tochter zu kümmern. Möglich wurde dies durch den Sozialdienst, der mit einer Krippe und Haushaltshilfen ausgestattet ist. Da ich damals in der Heimhilfe für ältere und behinderte Menschen arbeitete, nahm ich sie für ihr im Studium vorgesehenes Praktikum auf. Dieses junge Mädchen wird sehr geschätzt, sie hat ein Diplom und einen Job gefunden. Auch das Engagement einer ehrenamtlichen Familie hat sehr geholfen, denn die Familie hat sie im Laufe ihres Studiums moralisch unterstützt und fungiert als Ersatzgroßeltern für das junge Mädchen.

Abschließend möchte ich sagen, dass das Schlüsselwort NETZWERKEN lautet.

**MAISON DES CULTURES
ET DE LA COHESION SOCIALE
DE MOLENBEEK-SAINT-JEAN
HUIS VAN CULTUREN
EN SOCIALE SAMENHANG
VAN SINT-JANS-MOLENBEEK**



***LOKALER AKTIONSPLAN
MAISON DES CULTURES ET DE LA COHESION
SOCIALE DE MOLENBEEK – SAINT JEAN
(BRUSSELS, BELGIUM)***

EINFÜHRUNG

Etwa ein Drittel der Bevölkerung von Molenbeek hat eine ausländische Staatsangehörigkeit, wobei marokkanische Staatsangehörige das größte Segment dieser Gruppe bilden, eine Bevölkerung, die eine lange Geschichte der Migration nach Belgien hat. Zählt man jedoch eingebürgerte Bürger, d.h. Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft oder mit Bindestrich, die sich als etwas anderes als nur belgisch identifizieren, so steigt diese Gruppe in diesem Stadtgebiet zu einer deutlichen Mehrheit auf. Während die vorgeschlagenen "Aktionen" gegen die Diskriminierung von Migrantinnen auf die Bedürfnisse jeder Migrantengruppe eingehen, geht die Liste gleichzeitig auf die Erfahrungen mit der Diskriminierung durch diese Zielgruppe ein.

Dieser Aktionsplan geht davon aus, dass der Zugang zu angemessenem Wohnraum, die Gesundheitsversorgung im Krankheitsfall und eine sichere Beschäftigung der Kern einer stabilen und fruchtbaren Existenz für alle Migranten, Männer und Frauen, sind. Sie behauptet, dass die Diskriminierung in diesen Bereichen sowohl offen als auch verdeckt fortbesteht, so wie frauenfeindliche Praktiken verschiedene andere Gesellschaftsstrukturen durchdringen, in denen "Migrantinnen" (ein Begriff, der eine große Bandbreite von Identitäten umfasst) existieren.

Dieser Plan zielt jedoch auch darauf ab, die Diskussionen über diese grundlegenden "Bedürfnisse" und "Rechte" von Migranten hinaus auszudehnen, um systematische Fragen anzugehen, die die Gespräche über diskriminierende und entfremdete Praktiken innerhalb eines breiteren Spektrums von soziokulturellen und institutionellen Aktivitätsorten erweitern. Diese Kontexte funktionieren zwar nicht immer als überlebenswichtig, sind aber für ein ausgeglichenes und erfülltes Leben in ihren neuen Umgebungen von grundlegender Bedeutung. Sie prägen das Leben der Migranten in bedeutender Weise ebenso wie die Räume, die sie bewohnen und die sie über die oben genannten wesentlichen Strukturen hinaus bewohnen dürfen, die für die Stabilität notwendig sind. Der Aktionsplan berücksichtigt daher das vorgeschlagene Ziel, Vorurteilen entgegenzuwirken, die Diskriminierung aus einer Perspektive fördern, die einige entscheidende blinde Flecken angeht, die für ein gesundes und glückliches Leben unerlässlich sind, sie aber gleichzeitig auf bestimmte Bereiche der Bildung, Kultur und Freizeitaktivitäten ausdehnt. Die Aktivitäten des Maison des Cultures und des EnFeM-Projekts bestätigen ausdrücklich, dass die Unterstützung und Förderung von kulturellem Austausch, Kreativität und Kommunikation ein wesentlicher Schritt zu einer ausgewogeneren, respektvolleren und harmonischeren städtischen Dynamik zwischen Bewohnern mit unterschiedlichem Hintergrund ist.

1. Berufliche Ausbildung und Arbeit.

In Belgien besteht nach wie vor eine große Kluft zwischen der Zahl der ausgebildeten Fachkräfte mit Migrationshintergrund und der Zahl der arbeitswilligen und -fähigen Migranten. Sie in niedere Positionen und Positionen weit unter ihrem Bildungs- und Wissensstand zu verweisen oder ihnen den Zugang zu Wegen des Studiums und der Professionalisierung zu verwehren, ist ein vielschichtiges Thema.

Umsetzung / Maßnahmen:

1. Proaktive Rekrutierung von Migrantinnen. Da Migrantinnen vor verschiedenen familiären, gesellschaftlichen und anderen Herausforderungen stehen, die es ihnen erschweren, aktiv nach Beschäftigungsmöglichkeiten zu suchen, ist es für die Einstellungsbehörden wichtig, Strukturen zu schaffen, mit denen sie diese gezielt identifizieren und einstellen können. Dazu müssen die Einstellungsbehörden die aktuelle Situation in Zusammenarbeit mit der lokalen Gemeinschaft bewerten. Die Einladung von Mitgliedern dieser speziellen Gruppe, ihre Erfahrungen einzubringen und ihre Fähigkeiten hervorzuheben, wäre ein wichtiger Weg, um Einstellungsstrategien zu ändern, die sie derzeit oft von Stellenangeboten ausschließen.
2. Die Marginalisierung dieser Gruppe innerhalb des beruflichen Bereichs kann auch eintreten, wenn sie einen Arbeitsplatz gefunden hat. Am Arbeitsplatz müssen die Akteure daher Strukturen schaffen, die alle Mitarbeiter intern über offene und verdeckte Formen der Diskriminierung und misogynistische Praktiken aufklären. Diese werden sowohl die Einstellungspraktiken beeinflussen als auch ein gastfreundlicheres und letztlich produktiveres Arbeitsumfeld für alle Beteiligten schaffen. Konkret muss unter Mitwirkung von bereits am Arbeitsplatz tätigen Migrantinnen eine Liste wiederkehrender diskriminierender Praktiken erstellt werden, die dann den Ausgangspunkt für eine Reihe gemeinsamer Debatten, Diskussionen und des Austauschs zu diesen Themen im beruflichen Umfeld bilden soll.
3. Informationsveranstaltungen zur Professionalisierung für diese Gruppe sollten innerhalb von Organisationen angeboten werden, die mit ihrer "Integration" in andere Kontexte betraut sind, wie z.B. Sprachkurse oder Workshops mit Schwerpunkt auf kulturellen Aktivitäten.
4. Migrantinnen sollten auch besser über Weiterbildungsmöglichkeiten informiert werden. Lokale Interessenvertreter sollten bereit sein, Migrantengemeinschaften besser über Möglichkeiten der Professionalisierung zu informieren. Migrantinnen sollten mehr Hilfe bei der Navigation durch die Arbeitssuche, ihre Lebensläufe oder Strategien erhalten, um ihre Fähigkeiten hervorzuheben und sie für einen bestimmten beruflichen Kontext zu übersetzen. Sowohl lokale Regierungsstellen als auch Standorte kultureller Aktivitäten könnten eine Reihe von Informationstagen entwickeln, die sich mit Strategien der Professionalisierung befassen.
5. Langfristig ist es auch für die Hochschulen wichtig, kurzfristige Programme und flexiblere Kurspläne für diese Gruppe einzuführen, damit ihr Privatleben, ihre beruflichen Verpflichtungen und ihre häusliche Verantwortung mit ihrem Wunsch nach intellektueller Entwicklung und beruflichem Erfolg kombiniert werden können.

2. Gesundheit

Ziel ist es, den Zugang von Migrantinnen zur Gesundheitsversorgung zu verbessern.

Jüngste Daten aus Molenbeek zeigen das gesundheitliche Ungleichgewicht zwischen der Region Brüssel insgesamt und Molenbeek. Wie die Studie zeigt, sind der sozioökonomische Status, der Lebensstil, das alltägliche physische Umfeld zu Hause und am Arbeitsplatz sowie die Qualität der verfügbaren Gesundheitsversorgung ausschlaggebend für diese Statistiken. Die Aufklärung von Migrantinnen über ihre Rechte und die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen ist in diesem Prozess von entscheidender Bedeutung. Organisationen, die mit der Orientierung von Migrantinnen betraut sind, müssen sich in diesem Bereich ausbreiten und die Gesundheitsversorgung systematischer in die Informationsveranstaltungen integrieren, die sie für diese Gruppe organisieren. Die administrativen Aspekte der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen müssen auch für Migranten erleichtert werden, die es schwierig finden könnten, durch die bürokratischen Strukturen zu navigieren, die den Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen ermöglichen. Durch diese allgemeinen Beobachtungen erscheinen zwei Handlungsfelder besonders wichtig:

Vorbeugung

Der breitere Ansatz der Prävention ist mit dem Zugang zu Informationen und Ressourcen verbunden, der in Gebieten mit beträchtlichem niedrigem Einkommen und Migrantengemeinschaften deutlich weniger entwickelt ist. Migrantinnen und insbesondere muslimische Frauen werden in diesem Bereich aufgrund verschiedener kultureller und sozialer Strukturen, in denen sie existieren, besonders marginalisiert.

Umsetzung / Maßnahmen:

1. Gesundheitsversorger und Erzieher, die eng mit der Migrantengemeinschaft verbunden sind, müssen zusätzliche finanzielle Unterstützung und bessere Infrastrukturinstrumente erhalten, um die Mitglieder dieser Gemeinschaften erreichen zu können. Sie sind besser in der Lage, die soziokulturellen Milieus zu verstehen und sich mit ihnen zu identifizieren, aus denen Migrantinnen stammen und in denen sie leben, und sind daher in der Lage, sie über die Entscheidungen im Lebensstil zu informieren und zu stärken, bevor es zu gesundheitlichen Problemen kommt.
2. Vor diesem Hintergrund muss der Fokus auf geschlechtsspezifische Pflege ein größerer Teil der Prävention sein. Besondere Aufmerksamkeit sollte den Gesundheitsfragen der Frauen, der Familienplanung und der Unterstützung der Mütter vor und nach der Geburt gewidmet werden. Dies muss durch die Entwicklung von reinen Frauenräumen geschehen, in denen sich alle Frauen, einschließlich muslimischer Frauen, wohl fühlen und ihre privaten Anliegen mit Fachleuten in einem fürsorglichen, aber professionellen Umfeld besprechen können.
3. In diesem Zusammenhang ist es von entscheidender Bedeutung, kostenlose oder kostengünstige Möglichkeiten für Freizeit und körperliche Aktivitäten anzubieten, die nachweislich das körperliche und geistige Wohlbefinden steigern. Die Entwicklung und Zugänglichmachung von weiblichen Räumen (Schwimmbäder, Fitnessstudios usw.), einschließlich des Zugangs zu einem jederzeit ausschließlich weiblichen Personal, um die Aktivitäten der Frauen zu erleichtern, wird die Beteiligung von Gemeinschaften fördern, die normalerweise von diesen Kontexten ausgeschlossen sind. Um einer bestimmten weiblichen Mitgliedschaft weiterhin gerecht zu

werden, ist auch eine Kinderbetreuung vor Ort möglich. Derzeit fühlen sich viele muslimische Frauen von diesen Räumen und Aktivitäten getrennt, da einerseits ihr Zugang durch die kulturellen und religiösen Codes, an die sie sich halten, eingeschränkt ist und andererseits solche Orte diese Einschränkungen selten berücksichtigen.

Psychische Gesundheit

Ein oft übersehener Aspekt der Gesundheitsversorgung von Migranten ist die Überwachung ihres psychischen Wohlbefindens und die angemessene Unterstützung in diesem Bereich. Emotionales und psychologisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung sowohl für das individuelle Glück als auch dafür, ein funktionierendes und erfülltes Mitglied der Gesellschaft zu werden. Migration, unabhängig von der Art der transnationalen Verlagerung, hat erhebliche Auswirkungen auf die geistige und emotionale Stabilität des Einzelnen. Doch der Gesamtfokus der psychischen Gesundheit wurde in (westeuropäischen) Ländern allzu oft als ein Leiden weißer, wohlhabender Individuen definiert und nicht als eine Realität, die zwangsläufig mit den oft traumatischen Erfahrungen verbunden ist, die Migranten durchleben. Die eher prekäre sozioökonomische Situation, die alltäglichen Erfahrungen mit Mikroaggressionen und die oft unwirtlichen neuen Umgebungen, in denen sich insbesondere Migrantinnen in ihren neuen Ländern befinden, üben nur zusätzlichen Druck auf ihr geistiges Wohlbefinden aus. Die Abwesenheit von zu Hause oder von der Familie trägt nur zu diesem emotionalen Gewicht bei (im Kontext osteuropäischer Migranten wurde dieses Leiden unter dem Namen "Italian Syndrome" beschrieben). Darüber hinaus wird innerhalb der oft marginalisierten Migrantengemeinschaften die Bedeutung von Diskussionen und der Erhalt der psychischen Gesundheit von Frauen geradezu umso deutlicher aufgehoben, als Frauen die unterbewertete Unterstützung für Kinder und ganze Familien leisten und nicht zugeben können, dass sie selbst Hilfe benötigen. Da Migrantinnen sich oft in überwältigenden Positionen in der Pflege oder in niederen Berufen befinden, haben sie selten die Zeit und die Ressourcen, um selbst auf die Angehörigen der Gesundheitsberufe zuzugehen, auch wenn die Auswirkungen der ihnen übertragenen Verantwortung unbestreitbar groß sind. Kulturelle Stigmata rund um die psychische Gesundheit, gepaart mit dem Stigma, mit dem sie als Migrantinnen konfrontiert sind, und ihr prekärer rechtlicher, sozialer und wirtschaftlicher Status bilden somit eine schwierige Struktur, innerhalb derer sie ihr geistiges Wohlbefinden in den Vordergrund stellen können.

Umsetzung / Maßnahmen:

1. Professionelle Vorsorgeuntersuchungen und Folgebehandlungen müssen zu einem rigoros umgesetzten und langfristig angelegten Teil der Gesundheitsdienste werden, die Migranten neben anderen gemeindebasierten Angeboten angeboten werden. Ein solcher Prozess muss jederzeit sensibel auf die kulturellen, religiösen und sozialen Kontexte reagieren, die die psychische Gesundheit in verschiedenen Migrantengemeinschaften beeinflussen. Im Rahmen der lokalen Gesundheitsversorgung müssen zusätzliche Anstrengungen unternommen werden, um den oft übermäßigen Arbeitszeiten von Frauen Rechnung zu tragen, z.B. durch Hausbesuche.
2. Dies muss neben umfassenden Bildungsanstrengungen geschehen, die die mit der psychischen Gesundheit verbundenen Bedingungen nicht nur in wohlhabenden Gemeinschaften, sondern auch in jenen Gruppen, die oft unsichtbar unter diesen Krankheiten leiden, entigmatisieren. Gespräche in Schulen oder Kulturzentren von Mitgliedern der Gemeinschaft, die gegen psychische Erkrankungen gekämpft haben, würden die Existenz dieses Leidens normalisieren und auch Möglichkeiten bieten, die Gemeinschaften darüber zu informieren, welche Schritte sie

unternehmen können, wenn sie mit Problemen der psychischen Gesundheit in ihren Gemeinschaften konfrontiert werden.

3. Formale Behandlungen für klinische Fälle müssen mit informelleren Möglichkeiten für Migranten koexistieren, konstruktive und kreative Formen des Bestehens in ihrer neuen Umgebung zu finden. Kreative Workshops und informelle Begegnungen, die sich insbesondere an Frauen richten, stärken indirekt ihr sozial-emotionales Wohlbefinden und ihre Stabilität. Die Erhöhung der Anzahl solcher Orte in der lokalen Kulturlandschaft würde mehr Orte bieten, an denen sie ihre sozialen Netzwerke erweitern, alltägliche Herausforderungen sowie kleine und große Rückschläge diskutieren können, die alle unsere emotionale und psychische Gesundheit beeinflussen. Die Schaffung eines Gefühls der Zugehörigkeit, des Zwecks und des Prozesses der Entwicklung emotionaler oder intellektueller Verbindungen zu anderen Menschen spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Daher ist die Erleichterung und Förderung des Gemeinschaftsgefühls durch solche kleineren kulturell-kreativen Netzwerke ein wichtiger Aspekt der psychischen Gesundheit, der die oben genannten medizinischen Strukturen nicht ersetzt, aber in einigen Fällen als wichtige Präventivmaßnahme dienen kann.

3. Kulturelle Vielfalt und Antidiskriminierung: Bekämpfung von Vorurteilen und Stereotypen gegenüber Migranten, insbesondere Frauen

Der erste Schritt zur Bekämpfung diskriminierender, ausschließender und frauenfeindlicher Praktiken besteht darin, sie als einen intensiven und langfristigen zweiseitigen Prozess anzuerkennen, der die volle Investition nicht nur der Migranten, sondern auch der "lokalen" Bevölkerung erfordert. Sie erfordert auch, dass die "aufnehmenden" Gemeinschaften verstehen, dass systematische und strukturelle Ausgrenzung und Diskriminierung offene und aktive Formen von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Sexismus erweitern und vertiefen. Während eine Konzeptualisierung einer multikulturellen Gesellschaft, in der jeder Einzelne das Recht hat, den religiösen, ethnischen oder anderen Aspekt seiner Identität zum Ausdruck zu bringen, von der Europäischen Kommission anerkannt wurde, scheinen alltägliche ausschließende Praktiken sowie institutionelle und breitere gesellschaftliche Machtstrukturen in den Aufnahmeländern diese Versuche oft zu übergehen. Zu den beiden Schwerpunktbereichen gehören Bildung und die Diversifizierung der Gespräche über die Gleichstellung der Geschlechter.

Umsetzung / Aktion:

1. Bildungsstrukturen müssen von Anfang an systematisch überdacht werden, um die Rolle der (west-)europäischen Länder in (historischen) Prozessen, die bis heute negative globale Auswirkungen haben, stärker zu betonen. So hat beispielsweise die Stimmkritik in den letzten Jahren zugenommen, was den Mangel an belgischen Lehrplänen für die erweiterte koloniale Vergangenheit des Landes betrifft und wie diese globale historische Realität die anhaltende Ungleichheit, aber auch den eng verzahnten Austausch zwischen diesem europäischen Land und Regionen des afrikanischen Kontinents beeinflusst. Eine Überarbeitung des aktuellen Lehrplans in Absprache mit akademischen Experten wäre ein wichtiger Schritt zur Korrektur dieser Fehldarstellung. Diskussionen, Debatten und vor allem das Bewusstsein für die koloniale Vergangenheit Europas und andere Formen der historischen Ausbeutung würden jungen Bürgern aller Hintergründe helfen, sich bewusst zu werden, wie Nationalität, Rasse, Ethnizität und sozioökonomische Chancen komplex miteinander verbundene Konzepte auch in der heutigen Gesellschaft sind. Darüber hinaus würde eine erneuerte Bildungsvision betonen, dass die angenommene Binärität einer weißen "lokalen" Bevölkerung und eines ethnisch, rassistisch, religiös und "anderen" Migranten einfach nicht die belgische/europäische zeitgenössische Gesellschaft widerspiegelt.
2. Im Zusammenhang mit einem überarbeiteten und neu erlernten Lehrplan in der Grund- und Sekundarschulbildung sollten Bildungs- und Kulturorganisationen mit lokalen Interessengruppen zusammenarbeiten, um bildungskulturelle Programme für verschiedene Altersgruppen zu entwickeln, die Migration nicht als neues Phänomen angehen, sondern als eines, das immer die (europäische) Geschichte geprägt hat. Die Normalisierung der Bewegung von Menschen über Grenzen hinweg als historische Gegebenheit und ihre Verbindung mit aktuellen Ereignissen durch solche Projekte wird informelle Wege zur Aufklärung der Öffentlichkeit bieten, die die Vertreibung von Menschen allzu oft als fremd für ihre familiären oder persönlichen Trajektorien ansieht.

Im Hinblick auf den geschlechtsspezifischen Aspekt der gesellschaftlichen Ausgrenzung ist ein wichtiges theoretisches Konzept, das in Gespräche über Migranten einbezogen werden soll, das der Intersektionalität. Dabei geht es darum, Rassismus, Sexismus und Klassizismus als miteinander

verbundene und nicht als getrennte Formen der Unterdrückung hervorzuheben, die bei der Diskussion über Formen der gesellschaftlichen Ausgrenzung immer gemeinsam berücksichtigt werden müssen.

Umsetzung / Aktion:

1. Diskussionen über die Gleichstellung der Geschlechter führen oft zu einem reduzierten Verständnis von Ungleichheit zwischen weißen Frauen und weißen Männern. Staatliche Akteure müssen die Gespräche zu diesem Thema erweitern, um ein breiteres Spektrum von Frauen einzubeziehen, auch solche mit Migrationshintergrund, um den in diesem Zusammenhang diskutierten Bereich der Ungerechtigkeit zu erweitern und umfassendere Lösungen für geschlechtsspezifische Unterschiede anzubieten. Dazu müssen sie Migrantinnen einladen, aktive Stimmen in Diskussionen, Berichten und Umfragen über die geschlechtsspezifische Kluft auf lokaler Regierungsebene zu erheben.
2. Generell ist es von entscheidender Bedeutung, Migrantinnen in den Aufnahmeländern Sichtbarkeit zu verschaffen, wenn es um feministische Themen geht, sei es in den Medien, durch institutionelle Ausbildung oder Bildungskontexte. Doch anstatt Migrantinnen als bloße Symbole der Unterdrückung in ihren gegenwärtigen Gemeinschaften zu halten, sollten sie aktive Akteure bei der Suche nach Lösungen sein, die ihre Erfahrungen und Bedürfnisse berücksichtigen.

4. Sensibilisierung der Gesellschaft

Eine Möglichkeit, das Problem der Sensibilisierung in der Gesellschaft über die in Punkt 3 angesprochenen Aktionen hinaus anzugehen, besteht darin, das zu nuancieren, was wir unter dem Begriff "Integration" verstehen. Zu lange implizierte dieses Konzept eine starre Hierarchie zwischen der Aufnahmegesellschaft, die bestimmte Kernwerte aufrechterhält, an die man sich halten muss, und den ankommenden Gruppen, die ihre neue Umgebung auf verschiedene Weise verstehen, respektieren und sich anpassen müssen. Während in extremen Formen ein solcher Ansatz notwendig sein kann, um ein weiteres Funktionieren der Gesellschaft zu ermöglichen, negiert die implizite Trennung zwischen lokalen und migrantischen Gruppen das Verständnis einer multikulturellen Gesellschaft als nicht nur eine Tatsache, sondern eine Bereicherung für das Aufnahmeland. Zwei miteinander verbundene Themen, Unwissenheit und Angst vor dem Unbekannten, stehen einer erfolgreichen Bewältigung dieses Problems im Wege.

Umsetzung/Aktion:

1. Die Medienrepräsentation ist ein entscheidender Faktor bei der Konstruktion eines oft vereinfachten und fehlerhaften Bildes von Migrantinnen. Die Einbeziehung von mehr Frauen mit Migrationshintergrund vor und hinter den Kulissen - in Nachrichten, Fernsehberichten, Dokumentationen und sogar im Bereich der fiktiven audiovisuellen Werke - wird ihre Präsenz in verschiedenen Bereichen der Öffentlichkeit normalisieren und es ihnen auch ermöglichen, die Kontrolle über ihr eigenes vermitteltes Bild zu übernehmen. Dies erfordert aktive Rekrutierungsmethoden durch die Institutionen, die die Medienlandschaften des Landes betreiben, was erreicht werden kann, wenn lokale Interessenvertreter und aktive politische Verantwortliche diesen Prozess der Diversifizierung aktiv vorantreiben.
2. Ein weiterer wichtiger Aspekt dieses Wandels ist es, insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund zu ermutigen, sich für eine medienbezogene Karriere zu entscheiden. Die Hochschulen sollten Strukturen schaffen, durch die sie diese Gruppen gezielt durch Informationsveranstaltungen oder andere Formen der Rekrutierung erreichen.

5. Beziehungen zu Politikern, Institutionen, Verbänden, Schulen...

Im **Bildungskontext** besteht ein Schlüsselaspekt der Ausgrenzung durch die scharfe Trennung zwischen einer steigenden Migrantenpopulation innerhalb der Studentenschaft und dem ausgeprägten Mangel an Vielfalt auf der Ebene der Lehrer und Verwalter. Diese rassistisch und ethnisch gebundene Spaltung schafft oft auch ein Disconnet zwischen den Eltern und der Institution, ein allgemeines Schisma, das selten eine angemessene Unterstützung und Orientierung für die erfolgreiche akademische Laufbahn von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bietet.

1. Ein wichtiger erster Schritt wäre daher die Diversifizierung des Schulsystems durch die proaktive Suche und Ausbildung eines breiteren Spektrums von Lehrern und Pädagogen, die sich derzeit sogar in den unterschiedlichsten Stadtteilen fast ausschließlich weiß befinden. Damit die Studierenden erfolgreich sein können, ist es unerlässlich, sich in Positionen des Wissens und der Autorität wiederzufinden. Daher würde die Erhöhung der Zahl der Frauen mit Migrationshintergrund, die sich speziell in Machtpositionen innerhalb von Bildungseinrichtungen befinden, einen signifikanten Wandel für nachfolgende Generationen bedeuten. Wie in anderen oben genannten Bereichen muss ein aktiver Rekrutierungsprozess eingerichtet werden, der möglicherweise von staatlichen Strukturen unterstützt wird und Frauen mit Migrationshintergrund zu einer Karriere im Bildungsbereich führt.
2. Ein weiteres verwandtes Thema ist die Auseinandersetzung mit dem Problem der gesenkten Erwartungen an junge Migrantenstudenten. Kinder haben im Allgemeinen eine höhere Anpassungsfähigkeit als ältere Migranten, aber systematische Annahmen über ihre intellektuellen Fähigkeiten und zukünftigen Positionen in der Gesellschaft führen sie zu einer begrenzten Berufswahl, die ihre beruflichen Laufbahnen und gesellschaftlichen Positionen im späteren Leben beeinflusst. Die Lehrer müssen daher besonders darauf eingestellt sein, dieses Problem anzugehen, z.B. durch eine zusätzliche Ausbildung zur Unterstützung von Mädchen mit Migrationshintergrund. Die Bereitstellung eines Bildungssystems, das aktiv daran arbeitet, jungen Migranten Chancen zu geben, in einer Vielzahl von Karrierewegen erfolgreich zu sein, wird ein wichtiger Schritt zur gesellschaftlichen Integration sein.

6. Andere lokale Ansätze

Diversification and Public Space and Cultural Spaces

In Molenbeek wie auch in Brüssel insgesamt sind sowohl kulturelle als auch öffentliche Räume, die von Migrantinnen bewohnt werden, in der Regel überwiegend männerorientierte Räume. Sogar Kulturzentren, die sich auf Migrantengruppen konzentrieren, werden in der Regel von einem männlichen (migrantischen) Publikum geführt und betreut. Diese strukturelle Auslöschung von Frauen in homosozialen Räumen der Freizeit und Kreativität für Migrantinnen schafft Umgebungen, die Migrantinnen besonders selten als angenehm empfinden. Am anderen Ende der Kulturlandschaft, die durch unterschiedliche Gentrifizierungsmuster entsteht, gibt es eine wachsende Zahl von Bars, Galerien und verschiedenen anderen Orten der sozialen Interaktion im städtischen Raum, die sich an überwiegend weiße, gebildete, aufwärts mobile junge städtische Fachleute richten, die selten mit Migrantengemeinschaften in Kontakt kommen.

Die Abwesenheit von Migrantinnen in diesen beiden Räumen kann sich dann in stereotype Bestätigungen ihres mangelnden Interesses oder ihrer Investitionen in Kulturstätten im gesamten öffentlichen Raum oder ihrer (erzwungenen) Existenz in überwiegend privaten Wohnräumen verwandeln. Doch wenn Migrantinnen die Möglichkeit erhalten, kulturelle und künstlerische Stätten zu erkunden und ihre eigene kreative Vision zu kommunizieren, gedeihen sie in solchen Milieus, was wiederum ihr Selbstbild und insbesondere ihre Wahrnehmung in der Gesellschaft stärkt. Der gegenwärtige Mangel an Stimmen in kulturellen Milieus kann in verschiedenen Formen der Ausgrenzung und Marginalisierung begründet sein, die sie in ihren neuen Häusern und den Gemeinschaften, in denen sie leben, erfahren, und scheint eine Erweiterung oft starr geschlechtsspezifischer gesellschaftlicher Strukturen zu sein, die andere Formen der Ausgrenzung in den meisten Lebensbereichen antreiben.

Umsetzung / Maßnahmen:

1. Ein erster Schritt wäre die Erhöhung der Zahl der Kulturräume, die speziell für Migrantinnen bestimmt sind (entweder durch spezielle Programme innerhalb bestehender Organisationen oder durch die Gründung neuer Organisationen): Die schiere Zunahme der Zahl wird ihre Präsenz im öffentlichen Raum sowie in der Kulturlandschaft eines bestimmten Stadtteils normalisieren und ein Umfeld bieten, das auf ihre Bedürfnisse und Interessen zugeschnitten ist und sie intellektuell und kreativ stimuliert. Es wird auch einen Schritt in Richtung eines Ausgleichs der oben beschriebenen Unterschiede aufgrund von Geschlecht, Klasse und Ethnizität darstellen. Diese Räume sollten Migrantinnen nicht nur als passive Mitglieder oder in bloßen Verwaltungspositionen aktiv einladen, sondern sie proaktiv als Schlüsselakteure innerhalb jeder Organisation auf Führungsebenen einsetzen, so dass sie diese Organisationen von innen heraus gestalten können.
2. Der Schlüssel zu diesem Prozess wäre, dass Migrantinnen den öffentlichen Raum im städtischen Kontext übernehmen. Durch organisierte Stadtteilwanderungen, Besuche in Cafés, Museen, Galerien und anderen öffentlichen Bereichen würde die Normalisierung ihrer Präsenz ihr aktuelles Bild als persistent in den äußeren Bereichen der Gesellschaft verändern und sie stattdessen aktiv mit verschiedenen Aspekten des zeitgenössischen städtischen/nachbarschaftlichen Lebens verbinden.
3. Ein weiterer Schritt in diesem Prozess wäre, dass etablierte Kulturorganisationen mit kleineren Organisationen zusammenarbeiten, die sich an Migrantinnen wenden. Praktisch alle Museen und andere Bastionen der Kunst und Kultur in Brüssel haben in den letzten Jahren versucht, eine vielfältigere Gruppe von Besuchern anzuziehen, die die Vielfalt ihrer Bevölkerung angemessen widerspiegelt. Die Zusammenarbeit mit Organisationen für Migrantinnen, insbesondere durch

(kostenlose oder kostengünstige) Besuche, Workshops oder andere Formen des kulturellen, kreativen oder intellektuellen Austauschs, würde institutionelle Kanäle kombinieren, um sowohl der Gemeinschaft der Migrantinnen als auch den institutionellen Zielen der jeweiligen Kulturorganisationen produktiv zu dienen. Solche Prozesse werden zweifellos einen Weg für Migrantinnen bieten, sich mit einer Kulturlandschaft vertraut zu machen, von der sie allzu lange ausgeschlossen.

ANNEX: Allgemeine Empfehlungen:

1. AUSBILDUNG.

- Förderung eines Schulklimas des Zusammenlebens und des Respekts, das die Schulen ermutigt, sich zu beteiligen und die Werte der interkulturellen Bildung zu vermitteln.
- Förderung von Programmen zur Unterstützung des Erlernens der Sprache jedes Landes für Schülerinnen mit Migrationshintergrund.
- Erhaltung und Wertschätzung der Herkunftskulturen von Migrantinnen durch außerschulische Aktivitäten für Ausländer und Sprachschüler.
- Bietet eine konkrete Möglichkeit des Zugangs zur Ausbildung, einen anderen sozialen und kulturellen Kontext und reduziert die soziale Isolation von Migrantinnen auf lokaler Ebene.
- Vielfalt und Antidiskriminierung: Förderung kollektiver Momente als Treffen oder Veranstaltungen zum konkreten Erfahrungsaustausch und zur Diskussion über gemeinsame Themen, um Stereotypen zu überwinden.

2. SOZIALE ARBEIT .

- Zur Unterstützung legaler und geordneter Einwanderungsprozesse.
- Erleichterung des Zugangs der Migranten zu den Dienstleistungen, Programmen und Einrichtungen der Arbeitsverwaltungen.
- Förderung der Arbeitseingliederung der eingewanderten Bevölkerung.
- Förderung der beruflichen Qualifikationen als Faktor zugunsten der sozialen und beruflichen Integration der Einwanderer.
- Verbesserung des Zugangs zu den in den Gebieten verfügbaren Sozial- und Gesundheitsdiensten durch medizinische Gesundheitsprävention, insbesondere für die am stärksten gefährdeten Gruppen der weiblichen Bevölkerung.
- Schaffung eines Netzwerks für Arbeit und Weiterbildung, das sich mehreren Interessengruppen und Fachleuten des Sektors anschließt, die Informationen, Erfahrungen und Projekte austauschen können. Dieses Netzwerk würde mit den wichtigsten Akteuren einige innovative Maßnahmen und den Zusammenhang mit den Erfahrungen auf nationaler und europäischer Ebene teilen, die als bewährte Verfahren identifiziert werden können.
- Zur Förderung angemessener Gehälter und Arbeitsbedingungen.
- Förderung der Professionalisierung der Tätigkeit und des Schutzes vor Entlassung und Willkür.
- Um den Zugang zum Arbeitslosengeld für Hausangestellte zu fordern.

3. ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT

- Schaffung gemeinsamer Arbeitsbereiche für die Koordination und Aktion zwischen lokalen Regierungen, Gesundheitsdiensten und Verbänden für die Sozial- und Gesundheitsversorgung von Ausländern und ihren Familien.
- Stärkung der Präventionsmaßnahmen für Jugendliche und junge ausländische Frauen, insbesondere Frauen, durch einen transkulturellen und multidisziplinären Ansatz.

- Förderung von Studien über HIV-Infektionen und die häufigsten sexuell übertragbaren Krankheiten in der "Zielpopulation"; Experimentüberwachungssysteme zur Bewertung des Infektionsverlaufs, des Grades an spezifischem Wissen der Zielpopulation.
- Bewertung und Förderung der beruflichen Fähigkeiten von Gesundheitspersonal, das in den geografischen Gebieten mit dem größten Zustrom von Einwanderern tätig ist.
- Ausbildung von Gesundheitspersonal, das sich auf Frauen bezieht und von Kulturmittlern unterstützt wird.

4. INTEGRATION UND SOZIALFÜRSORGE

- Förderung der Beteiligung und Ausbildung von Migrantinnen an der Durchführung von organisierten freiwilligen Aktionen in ihrem sozialen Umfeld.
- -Unterstützung von Migrantinnen NGO's.
- Informations- und Sensibilisierungskampagnen über Berufsbildungs- und Arbeitsberatungsdienste.
- -Sensibilisierung der Aufnahmegesellschaft: Verbreitung der Ergebnisse der Aktivitäten auf dem Territorium und bewährter Praktiken von Maßnahmen, die von und mit Migrantinnen durchgeführt werden, Förderung der Debatte über Migration, die Bedingungen für Migranten und die Integration in die Aufnahmegesellschaft.
- -Förderung von Beschwerdemöglichkeiten für Personen, die sich in einem unregelmäßigen Aufenthalt im Land befinden und Verletzungen oder Verletzungen ihrer Rechte erfahren haben.
- -Erleichterung des Verwaltungsprozesses, des Zugangs zu Chancen und Rechten.
- -Einbeziehung der Politik der persönlichen, familiären und beruflichen Versöhnung in eine intersektionale Perspektive.

5. SOZIALES BEWUSSTSEIN

- Förderung der Einstellungen in der Gesellschaft zugunsten der sozialen Integration von Einwanderern durch Ausbildungsmaßnahmen und Sensibilisierungskampagnen in den Medien und in den verschiedenen sozialen Umfeldern, mit Botschaften zur Gleichberechtigung und zu den Pflichten, wobei der Schwerpunkt auf der Gleichstellung der Geschlechter und der Normung beim Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen liegt.
- Die Handlungen von Migrantinnen sichtbar machen und Strategien entwickeln, um die Vorurteile, die um sie herum aufgebaut werden, aus der Position heraus abzubauen, die sie als politische Subjekte einnehmen.
- Förderung der Teilnahme von Migranten als Referenten in den verschiedenen Bereichen, die die Verteidigung und Förderung ihrer Rechte betreffen.
- Demonstration der Bedeutung der psychosozialen Dimension der Migrantenbevölkerung und ihrer Wechselbeziehungen und Beeinträchtigungen mit dem Zugang zu ihren Rechten.

Each partner is the unique and absolute responsible for the texts contained in this document

Ziel des Projektes EnFeM

Das Hauptziel des Projekts ist es, das negative Image von "Migrantinnen" zu verändern. Außerdem soll eine konkrete Möglichkeit des Zugangs zu Bildungseinrichtungen, zum lokalen sozialen und kulturellen Leben geboten werden. Die Isolation von Migrantinnen auf lokaler Ebene soll minimiert werden. Innovative Ansätze der Bildung sowie konkrete Initiativen der Integration von Migrantinnen in die Aufnahmegesellschaft, insbesondere in den Bereichen Kreativität, Kultur und Bildung, sollen entwickelt werden.

Den lokalen Gemeinschaften sollen physische Instrumente an die Hand gegeben werden, um vor Ort auf lokaler Ebene besser einbezogen zu werden, eine umfassendere Integration von Migrantinnen zu gewährleisten, ihre Teilnahme am Gemeinschaftsleben zu fördern und ihre Isolation zu begrenzen.

Die negativen und rassistischen Einstellungen gegenüber Muslimen in bestimmten Gruppen der Zivilgesellschaft sollen verändert werden. Das Projekt zielt darauf ab, die Isolation und Trennung von Migrantinnen zu verringern: u.a. durch die Durchführung gemeinsamer kreativer Workshops zwischen Frauen aus verschiedenen Kulturen; durch Sensibilisierungsaktivitäten in Bildungseinrichtungen, der Zivilgesellschaft sowie in den Medien.

Ziel ist es, Migrantinnen zu aktiven Mitgliedern unserer Gesellschaft zu machen und damit ihre Chancen auf eine erfolgreiche Eingliederung in Stadtteile zu erhöhen; die Bürgerbeteiligung von Migrantinnen in ihren Aufnahmegemeinden zu stärken.



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Umfrage spiegelt nur die Ansichten des Autors wider, die Europäische Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden